

Grußwort des Präsес

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Instituts für Christliche Philosophie und des Institutum Philosophicum Oenipontanum!

Das Jahr 2014 brachte einige Veränderungen im Personal- und Forschungsbereich:

(1) Am 1. April 2014 konnten wir Univ.-Prof. Dr. Christoph Jäger am Institut begrüßen. Er trat die Nachfolge von o. Univ.-Prof. Dr. Dr. Gerhard Leibold an und bereichert das Institut durch seine Expertise in Erkenntnistheorie, Emotionstheorie, Religionsphilosophie und Molinismus. Er war bereits von 2007 – 2009 als Vertreter für o. Univ.-Prof. Dr. Edmund Runggaldier SJ am Institut tätig gewesen und hatte in den darauffolgenden Jahren als Gastdozent und Research Fellow zusammen mit Prof. Leibold und OR Doz. Dr. Hans Kraml an einer Übersetzung und Kommentierung von Texten aus der Concordia von Luis de Molina über Gottes Vorherwissen und menschliche Freiheit gearbeitet. Die Frucht dieser Arbeit erscheint in Kürze im Meiner-Verlag. Am 23. Oktober hielt Prof. Jäger seine Antrittsvorlesung zum Thema „Göttlicher Plan und menschliche Freiheit“.

(2) Am 30. September 2014 emeritierte o. Univ.-Prof. Dr. Edmund Runggaldier SJ. Er war seit 1977 am Institut tätig gewesen, zuerst als Universitätsassistent, ab 1985 als außerordentlicher Professor und ab 1991 als ordentlicher Professor. Seine Forschungsgebiete umfassten Sprachphilosophie, Metaphysik, philosophische Anthropologie und Religionsphilosophie. Unter seiner Leitung und Mitwirkung entwickelte sich das Institut für Christliche Philosophie zu einer blühenden,

systematisch ausgerichteten Lehr- und Forschungsstätte. So gelang es ihm, drei FWF-Projekte und gemeinsam mit Univ.-Prof Dr. Hans Jürgen Briegel das Templeton-Projekt „Agency and Quantum Physics“ (2014 – 2017) erfolgreich zu beantragen. Die Art, wie P. Runggaldier philosophiert, ist begeisternd und weckte bei vielen Studierenden den Eros am eigenständigen philosophischen Denken. Seine Abschiedsvorlesung hielt er am 21. Mai 2014 zum Thema „Die eine Philosophie und die vielen Philosophen“. Seit Sommer lehrt er Philosophie am Pacific Regional Seminary of St. Peter Chanel, Fiji. Seine Nachfolge konnte das Institut durch die Peter-Kaiser-Stiftung für fünf Jahre sichern. Das Berufungsverfahren ist im Laufen.

(3) Da das Amt des Präses traditionellerweise immer vom Leiter des Instituts ausgeübt wurde, beendete Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Quitterer nach neunjähriger Tätigkeit seine Funktion als Präs des IPO. Seit 15. Mai leitet Assoz. Prof. Dr. Bruno Niederbacher SJ das Institutum.

Veränderungen gab es auch bei den Forschungsprojekten des Instituts. Zwei Projekte wurden erfolgreich abgeschlossen, nämlich das Templeton-Großprojekt „Analytic Theology“ mit einer Summer School und anschließenden Konferenz zum Thema „Divine Agency“, sowie das FWF-Projekt „Powers and the Identity of Agents“. Zugleich konnte das Templeton-Projekt „Agency and Quantum Physics“ (2014 – 2017) begonnen werden, das zusammen mit dem Institut für Theoretische Physik durchgeführt wird. Im Rahmen dieses Projekts wurde Dipl.-Math. Lukas Benedikt Kraus, Bakk. phil. im Insti-

tut eingestellt. Ferner arbeitet Dr. Katherine Dormandy als wissenschaftliche Stipendiatin (Post-Doctoral Grant Winner, Saint Louis University) im Rahmen des Templeton-Projekts „Intellectual Humility“ seit Juni 2014 am Institut. Einen Einblick in die Forschungen des Instituts erhalten Sie in dieser Broschüre.

So können wir auf ein ereignis- und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Ich bedanke mich bei allen Freunden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts – besonders bei Frau Monika Datterl und Frau Ksenia Scharr im Sekretariat – für ihren engagierten Einsatz und ihre Unterstützung.

Bruno Niederbacher SJ
P. BRUNO NIEDERBACHER SJ

Berichte aus dem Institut

Abenteuer Metaphysik: Von der Wirklichkeit des Wirklichen

Unlängst fragte ich in einer bekannten großen Münchner Buchhandlung nach der Philosophieabteilung. Der Richtung folgend, die die Verkäuferin mir wies, fand ich mich ebenso überrascht wie konsterniert vor einem Regal mit der Aufschrift „Esoterik/ Metaphysik“ wieder, bestückt mit allerlei Ratgebern für Lebenskrisen und Sinnfragen.

Die für den akademischen Philosophen verwirrende Verwendung des Terminus ‚Metaphysik‘, mit der ich hier konfrontiert wurde, entspricht einem außerhalb des wissenschaftlichen Diskurses weit verbreiteten Bild. Metaphysik ist demnach eine quasi-religiöse Weltanschauung, basierend auf übersinnlichen Fakten und Erfahrungen. Wer sich *extra muros universitatis* als Philosoph mit dem Schwerpunkt Metaphysik outlet, wird daher standardmäßig ebenso oft um eine erschöpfende Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens gebeten wie mit dem Vorwurf überfallen, wissenschaftlich getarnte Theologie zu treiben.

Man ist schnell dabei, sich diesen Reaktionen durch den Verweis auf ein grundlegendes Missverstehen der Metaphysik als philosophischer Disziplin zu entziehen. Es ist jedoch keineswegs trivial, zu erklären, worin genau das Missverständnis besteht. Denn was ist Metaphysik, wenn sie nicht das ist, wofür sie gemeinhin gehalten wird?

Was ist Metaphysik?

Metaphysik als philosophische Disziplin untersucht die Grundstrukturen und Prinzipien der Wirklichkeit. In dieser kanonischen Definition, nachzulesen in jedem philosophischen Lehrbuch, ist die Annahme enthalten, dass die fraglichen Grundstrukturen und Prinzipien nicht offen zutage liegen, sondern erst durch theoretische Bemühung aufgefunden werden müssen. Dies kann man durchaus verwunderlich finden. Zwei Fragen stellen sich. Zum einen möchte man gerne wissen, welcher Art die Theorie ist, mit deren Hilfe metaphysische Erkenntnisse über die Wirklichkeit gewonnen werden. Welcher Methoden bedient sich die Metaphysik, besteht ihr Erkenntnisanspruch zu Recht? Zum anderen gilt es aber auch zu verstehen, dass die Wirklichkeit offenbar so beschaffen ist, dass sie der Theorie bedarf, um erkannt zu werden. Wirkliches ist nicht einfach wirklich, sondern will als Wirkliches erkannt werden; Wirklichkeit ist immer Wirklichkeit *für uns*.

Die dem Wirklichen inhärente hermeneutische Dimension ist ubiquitär. Ein gutes und vergleichsweise simples Beispiel ist die Sinneswahrnehmung, etwa die visuelle Wahrnehmung. Was wir sehen, gilt uns als wirklich, weil es offenbar etwas ist, das auf die Sinne, in diesem Fall die Augen, wirkt. Wir sehen aber nicht einfach etwas, sondern etwas *als etwas*. Als was wir etwas sehen und

insofern was wir sehen, ist dabei abhängig von kognitiven, kulturellen und situativen, auch praktischen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen. Der Dendrologe sieht ein Stück Holz anders als der Baustoffhändler oder das Kind, das auf der Suche nach einem Spielzeug ist. Es ist dasselbe Stück Holz und doch jeweils ein anderes. Die Kennzeichnung des wahrgenommenen Gegenstands als ‚ein Stück Holz‘ in allen drei Fällen beinhaltet eine Homogenisierung heterogener Wahrnehmungen und setzt ihrerseits eine ganze Reihe von Annahmen über die Welt ebenso wie in einer individuellen Lerngeschichte geprägte Kompetenzen voraus.

Es ist eine für das Unternehmen einer Erkenntnis der Grundstrukturen und Prinzipien der Wirklichkeit brisante Frage, ob es möglich ist, jemals hinter das hermeneutische ‚als‘ unserer Erkenntnis zurückzukommen. Können wir jenseits von Interpretationen ‚das Wirkliche an sich‘ entdecken, oder bleibt die Wirklichkeit im ganzen ein Spiegel von Perspektiven?

Jede Erkenntnis des Wirklichen enthält vorgängige Annahmen darüber, was zum Grundbestand der Wirklichkeit gehört und wie der Zusammenhang des Wirklichen beschaffen ist. Die explizit theoretische Welterkenntnis unterscheidet sich in dieser Hinsicht nicht von der praktischen, untheoretischen Welterkenntnis. Wir investieren Hypothesen über die Strukturen und Prinzipien der Wirklichkeit in unsere Erkenntnis der Wirklichkeit unter Eingehen des Risikos der Falsifizierung der investierten Hypothesen. Gleichsam paradigmatisch ist dies im physikalischen Experiment der Fall. Was im Experiment gemessen wird, wird vorher festgelegt auf Grundlage einer Hypothese über bestimmte gesetzmäßige Zusammenhänge zwischen bestimmten beobachtbaren Phänomenen. Diese Hypothese kann durch die Messung bestätigt oder widerlegt werden.

Eine mögliche Beschreibung des Anliegens der Metaphysik besagt, dass die Metaphysik die Vorgeschichte aller unserer mehr oder weniger speziellen Hypothesen rekon-

struiert, um auf diese Weise zu allgemeinsten Hypothesen über die Wirklichkeit zu gelangen. Wie kommen wir dazu zu glauben, dass es Naturgesetze gibt? Was sind Naturgesetze, sofern es sie gibt? Wie kommen wir dazu, das Wirkliche um uns herum in Typen von Dingen zu klassifizieren? Wodurch ist diese Klassifizierung gerechtfertigt? Was für allgemeinste Kategorien lassen sich unterscheiden? Was sind überhaupt ‚Dinge‘? Während die Hypothesen der theoretischen Einzelwissenschaften auf bereichsspezifische Ontologien eingeschränkt sind, geht es metaphysischen Erkenntnisbemühungen um eine universelle Theorie der Wirklichkeit im ganzen.

Hierin liegt bereits, dass die epistemische Rechtfertigung metaphysischer Aussagen anderen Regeln unterliegt als die der Sätze der speziellen Wissenschaften, insbesondere der Naturwissenschaften. Dass (um zwei prominente metaphysische Thesen zu nennen) alles, was in der Welt geschieht, einen zureichenden Grund hat, oder dass Dinge nicht nur räumliche, sondern auch zeitliche Teile haben, lässt sich nicht direkt auf dem Wege eines empirischen Tests beweisen bzw. widerlegen. Verifizierung bzw. Falsifizierung können nur indirekt erfolgen, durch einen systematischen Abgleich mit unserem sonstigen Wissen und unseren sonstigen Überzeugungen über die Welt. Der Systemcharakter metaphysischer Erkenntnis erwächst als notwendige Forderung aus der Verpflichtung auf Wahrheit unter den Bedingungen des Überschreitens der Grenzen sinnlicher Erfahrung.

Übersinnliche Gegenstände?

Traditionell wird zwischen der allgemeinen Metaphysik als Ontologie (*metaphysica generalis*) und der speziellen Metaphysik (*metaphysica specialis*) unterschieden. Während erstere die allgemeinsten Strukturen der Wirklichkeit untersucht, setzt letztere sich mit speziellen Gegenständen auseinander,

nämlich nach gängiger Auffassung mit sogenannten ‚übersinnlichen Gegenständen‘. Hat man der allgemeinen Metaphysik im Gefolge Kants eine gewisse Berechtigung nicht absprechen wollen, sind Sinn und Zweck der speziellen Metaphysik ebenfalls im Anschluss an Kant vielfach in Frage gestellt worden. Insbesondere die Behandlung der klassischen metaphysischen ‚Gegenstände‘ Seele und Gott hat dabei die Aufmerksamkeit der modernen Kritiker auf sich gezogen. Warum sich mit Dingen beschäftigen, deren Existenz sich mangels entsprechender Sinneserfahrung prinzipiell nicht beweisen lässt? Ist das nicht Hokuspokus unter dem Deckmantel der Wissenschaftlichkeit?

Meines Erachtens beruht diese Kritik auf einem grundlegenden Missverständnis. Metaphysik ist nicht auf Gegenstandserkenntnis aus, sondern will die Wirklichkeit als solche und als ganze verstehen. Entweder ist daher die Rede von ‚übersinnlichen Gegenständen‘ überhaupt verfehlt, weil ‚Gegenstände‘ im eigentlichen Sinn stets eine sinnliche Komponente haben, oder alle ‚Gegenstände‘ der Metaphysik sind in einem harmlosen Sinne ‚übersinnlich‘, insofern sie begriffliche Totalitäten darstellen. Gott als Gegenstand der Metaphysik ist jedenfalls nicht ‚übersinnlicher‘ als die Idee eines Naturgesetzes oder die Annahme moralischer Werte. Ist es sinnvoll, letztere zum Thema einer metaphysischen Untersuchung zu machen, so ist nicht zu sehen, warum selbiges nicht auch für Gott gelten sollte genauso wie für die Seele und den Dritten im Bunde, die Welt.

Tatsächlich verbirgt sich hinter den drei klassischen Schlagworten der *metaphysica specialis* – Seele, Welt, Gott – eine ganze Reihe miteinander verwobener und ebenso differenzierter wie kontrovers diskutierter Themenkomplexe, die die Grenzen zur *metaphysica generalis* verschwimmen lassen. Neben den vielfältigen Problemstellungen der philosophischen Gotteslehre im Ringen um ein Verständnis von Transzendenz, das vor dem kritischen Tribunal der Vernunft Bestand hat, gehören hierzu – um jene heraus-

zugreifen, die für meine eigene Forschung zentral sind – Fragen nach dem Wesen von Personen, nach Kausalität, Prozess- versus Substanzontologie, Natur und Freiheit:

Was sind Personen? Sind menschliche Personen Organismen? Sind menschliche Embryonen Personen? Worin besteht die diachrone Identität von Personen? Welche Rolle spielt die Persönlichkeit für Personalität und personale Identität? Sind menschliche Personen Prozesse oder durch solche konstituiert? Sind die Dinge überhaupt Substanzen oder Prozesse? Ist Kausalität, wie Hume glaubte, eine Fiktion unseres Geistes, oder wirken vielmehr die Dinge selbst kraft ihrer kausalen Vermögen? Ist menschliches Handeln ein Fall von Kausalität? Ist es als solches frei, und wie wäre freies Handeln in einer natürlichen Welt möglich? Können auch nichtmenschliche Organismen handeln? Lässt sich Freiheit biologisch verstehen? Was ist das Spezifische an der menschlichen Freiheit?

Wozu Metaphysik?

Kant hat als Reaktion darauf, dass die Wahrheit metaphysischer Aussagen weder empirisch demonstrierbar noch analytisch deduzierbar ist, die Idee einer reinen theoretischen Erkenntnis der Wirklichkeit verabschiedet zugunsten einer praktischen Erkenntnisperspektive im Ausgang vom Faktum der Moral. Ich halte diesen Schritt für übereilt. Sicher ist es richtig, dass wir uns für viele metaphysische Fragen mit Blick auf ihre Implikationen für unser Selbstverständnis als moralische Wesen interessieren. Ich bezweifle aber, dass sich das metaphysische Erkenntnisinteresse hierauf verkürzen lässt. Abgesehen davon, dass genuin ontologische Einsichten unmittelbar oder mittelbar relevant sind für unser Selbstverständnis als in den Wirkzusammenhang des Wirklichen eingebettete Wesen, wollen wir ja nicht nur uns selbst, sondern auch die Dinge um uns herum besser verstehen. Wir wollen einfach wissen, was wirklich ist und worin die Wirk-

lichkeit des Wirklichen besteht. Es lohnt sich daher, den wahlweise an den empirischen Einzelwissenschaften oder der Logik abguckten Begriff der Wahrheit zu überdenken und nach alternativen Erkenntnisressourcen und -methoden Ausschau zu halten.

Für einen Standpunkt, der die essentielle hermeneutische Dimension des Wirklichen anerkennt, gilt nicht minder die wissenschaftliche Verpflichtung auf Wahrheit. Auch Interpretationen können wahr oder falsch sein. Eine kritische Reflexion auf die Bedingungen metaphysischer Erkenntnis erscheint so als notwendiges Korollar der Erkenntnis-

bemühungen selbst, um zugleich substantiell in deren Ergebnisse einzugehen. Metaphysische Erkenntnisse, wenn es sie gibt, sind letztlich solche, deren assertorischer Gehalt sich nicht vom Prozess der Reflexion, der ihn generierte, ablösen lässt. Diese Einsicht mündet genau dann nicht in einen schlechten Idealismus oder Konstruktivismus, wenn man den Gedanken festhält, dass es die Wirklichkeit selbst ist, die als zu Erkennende nach einer solchen kritischen Wendung der Vernunft auf sich selbst verlangt.

ANNE SOPHIE SPANN

Abschlussveranstaltungen des internationalen Projekts „Analytic Theology“

Im Oktober fanden mit der Summer School und Konferenz zum Handeln Gottes in der Welt die Abschlussveranstaltungen des internationalen Projekts „Analytic Theology“ statt.

Zum Verhältnis zwischen analytischer Philosophie und Theologie

Als „analytische Philosophie“ bezeichnet man eine Weise des Philosophierens, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelte. Abgrenzungen gegenüber anderen philosophischen Strömungen sind immer recht schwierig. Daher sollen die für diese philosophische Tradition Charakteristika anhand einer Episode illustriert werden, die sich offenbar nach einem Vortrag von Rudolf Carnap, einem der Gründungsfiguren der analytischen Philosophie, im Jahr 1935 in Baltimore zugetragen haben soll. Im Publikum befand sich Arthur Lovejoy, ein bedeuternder Historiker und Intellektueller dieser

Zeit. In der Diskussion zwischen beiden soll Carnap irgendwann gesagt haben: „Wenn Sie mit dem Ausdruck X A meinen, so folgt daraus p; wenn Sie mit X aber B meinen, so folgt daraus q!“

Entscheidend für die vorliegenden Überlegungen ist nicht, worum es in der Diskussion ging und wofür X, A, B, p und q standen, sondern um Carnaps Denkweise: Carnap versucht Lovejoys Gedanken zu präzisieren, indem er die verschiedenen Bedeutungsmöglichkeiten des von ihm verwendeten Begriffs aufzuzeigen und die jeweiligen Implikationen darzulegen versucht. Dieses Vorgehen verdeutlicht das prägende Vorgehen in der analytischen Philosophie. Sie setzt sich nicht durch besondere inhaltliche Thesen von anderen philosophischen Traditionen ab, sondern durch ihre Methode. Sie bemüht sich um strenges Argumentieren, eine logische Analyse der Sprache und scharfe Begriffsklärungen. Es geht ihr um das Bemühen, Thesen in philosophischen Texten so klar wie möglich herauszuarbeiten und Argumente

für und wider zu entwickeln. Das Bemühen, eine These klar zu präsentieren, gilt natürlich auch für andere Arten und Weisen des Philosophierens, aber es ist doch ein Markenzeichen der analytischen Philosophie, die Latte für Klarheit und Präzision in der Sprache und den dargelegten Gedankengängen besonders hoch anzusetzen.

Dieses Verständnis von Philosophie war allerdings ein Grund, weshalb in der Anfangszeit der analytischen Philosophie theologische Aussagen als sinnlos aufgefasst wurden, da sie weder den eingeforderten logischen Standards genügten noch empirisch begründet werden konnten. Ausdrücke, die nicht empirisch begründet werden können, seien aber sinnlos, so Carnap und andere Vertreter in der Frühphase der analytischen Philosophie. Die Rolle religiöser Behauptungen mag darin bestehen, emotionale Einstellungen oder ethische Ideale auszudrücken, aber es handelt sich nicht um Aussagen, die wahr oder falsch sein können und somit sagen sie nichts über die Wirklichkeit aus.

Aufgrund dieser kritisch bis ablehnenden Einstellung etlicher Gründungsfiguren der analytischen Philosophie ist es nicht weiter verwunderlich, dass Theologen und christliche Philosophen für lange Zeit die analytische Philosophie als eine Form anti-religiöser Philosophie wahrgenommen haben. Daher spielte diese Art des Philosophierens für lange Zeit keine prominente Rolle in der religionsphilosophischen und theologischen Diskussion und vermutlich ist dies auch ein Grund, weshalb auch heute noch viele Theologen mit analytischer Philosophie wenig anfangen können und diese Strömung immer noch nicht zum philosophischen Standardrepertoire theologischer Kreise gehört. Schließlich dürfte die Art und Weise des analytischen Philosophierens viele Theologen an die Neuscholastik erinnern, von welcher sich die meisten Theologen nach dem Zweiten Vatikanum relativ rasch entledigten, da sie philosophisch und theologisch ungenügend auf die Anforderungen der Moderne reagiert hat und mit dem ausgerufenen „aggiornamento“

der Kirche nicht Schritt halten konnte. Die Hinwendung zur analytischen Philosophie mag daher manchen Theologen wie die Rückkehr zu einem überwunden geglaubten Anachronismus erscheinen.

Neue Entwicklungen innerhalb der analytischen Philosophie

Aber neue Entwicklungen innerhalb der Philosophie im Allgemeinen und der analytischen Philosophie im Besonderen lassen es als ratsam erscheinen, dass Theologen nicht vorschnell die analytische Philosophie bei Seite schieben:

Erstens ist die Philosophie insgesamt mehr und mehr analytisch geprägt. Dies bedeutet, dass die Philosophie als zentrale Gesprächspartnerin der Theologie dieser insgesamt stärker als früher in einem analytischen Gewand entgegentritt.

Zweitens lässt sich eine beachtenswerte Entwicklung feststellen: Viele analytische Philosophen haben das enge philosophische Korsett der logischen Analyse der Sprache abgelegt und erachten metaphysische Fragestellungen keineswegs mehr als bloße Pseudo-Probleme. Vielmehr erheben sie den Anspruch, sich mit der gesamten Wirklichkeit zu beschäftigen, und dazu gehören – zumindest als theoretische Möglichkeit – auch Gott und die Sphäre des Religiösen. Ein solches umfassendes Verständnis von Philosophie entspricht durchaus dem, das Papst Johannes Paul II in seiner Enzyklika „Fides et Ratio“ eingemahnt hat, wo es heißt, dass „Philosophie imstande sein muss, das empirisch Gegebene zu transzendieren, um bei ihrer Suche nach Wahrheit zu etwas Absolutem, Letztem und Grundlegendem zu gelangen.“ (83)

Viele analytische Philosophen verstehen ihre Arbeit in diesem umfassenden Sinn und, wenn sie dann auch noch persönlich religiöse Einstellungen haben, so verwundert es nicht, dass sie bewusst religiöse Themen aufgreifen. Unter analytischen Philosophen ist

es keine Besonderheit zu Fragen zu forschen wie „Warum gibt es so viel Leid in der Welt, wenn Gott doch vollkommen gut ist?“, „Ist es überhaupt vernünftig an Gott zu glauben?“, „Können wir Gott erkennen?“, „Wie lässt sich von menschlicher Freiheit sprechen, wenn Gott allwissend ist?“

Das „Analytic Theology“ Projekt

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen ist das auf mehrere Jahre angelegte Projekt „Analytic Theology“ zusammen mit der amerikanischen Stiftung John Templeton Foundation konzipiert worden. Die Projektstandorte befinden sich in Innsbruck als organisatorisches Zentrum, sowie in München und Frankfurt. Zudem gibt es kleinere Forschergruppen an 10 weiteren Universitäten in sechs europäischen Ländern. In seiner Größenordnung gehört das Analytic Theology Projekt zu den bedeutendsten zeitgenössischen theologisch-philosophischen Forschungsprojekten in Europa.

Ziel des Projekts ist es, die bisher eher zögerliche Zusammenarbeit zwischen analytischen Philosophen und systematischen Theologen zu fördern. Theologen sollen auf die vielen analytischen Arbeiten aufmerksam gemacht werden, die für die theologische Forschung von Bedeutung sind. Die Methoden und begrifflichen Ressourcen der analytischen Philosophie stellen für die Theologie nämlich einen Fundus dar, der durchaus vergleichbar ist mit den im Hochmittelalter wiederentdeckten aristotelischen Schriften. Damals entwickelte sich daraus eine „logica nova“ – eine „neue Logik“, welche die konzeptuellen Grundlagen für eine Blütezeit theologischer Theoriebildung darstellte, auf welchen die Gedankengebäude von Denkern wie Thomas von Aquin oder Johannes Duns Scotus aufruhen.

Analytischen Philosophen hingegen sollen die bedeutenden Arbeiten theologischer Forschung näher gebracht und sie sollen mehr als bisher für theologische Fragen sen-

sibilisiert werden. Dadurch soll für analytisch geprägte Philosophen die Möglichkeit geschaffen werden, sich intensiver als bisher mit jenen Themen beschäftigen zu können, welche die theologische Diskussion (insbesondere im deutschen Sprachraum) in den letzten Jahrzehnten wesentlich mitbestimmt haben.

Die gezielte Zusammenarbeit von Philosophen und Theologen soll die Gefahr gegenseitiger „Betriebsblindheit“ eindämmen. Zudem soll die Reflexion von Glaubensinhalten mithilfe des Instrumentariums der analytischen Philosophie einem vorzeitigen Abbruch der kritischen Auseinandersetzung dienen, sowie Irrationalismen in Glaubensannahmen und Existenzdeutungen einen Riegel vorzuschieben. Insofern trägt das Projekt dazu bei, Missverständnisse in religiösen Glaubensannahmen und in einer umfassenden Deutung der menschlichen Existenz zu beseitigen. Zur Erreichung dieser Projektziele wurden im Rahmen des Projekts zahlreiche wissenschaftliche Veranstaltungen wie Vortragsreihen, Workshops, Diskussionsrunden und Konferenzen an den verschiedenen Projektstandorten organisiert.

Summer School und Konferenz „Handeln Gottes in der Welt“

Höhepunkt der Forschungsaktivitäten in Innsbruck war die Organisation einer summer school (23.7. – 3.8. 2014) und einer internationalen Konferenz (4.-6.8.) zum Thema „Handeln Gottes in der Welt“. Die Auswahl dieses thematischen Schwerpunkts war mehreren Überlegungen geschuldet. Erstens wurde Gottes Handeln in der Welt über lange Zeit hinweg als Selbstverständlichkeit erachtet. Wunderberichte im Alten und Neuen Testament, im Koran und in anderen religiösen Schlüsseltexten berichten davon ebenso wie zahlreiche Heiligen-Viten oder künstlerische Darstellungen in Kirchenbauten. Aber im modernen, insbesondere von den Naturwissenschaften geprägten Verständnis der

Wirklichkeit, ist die Annahme von Gottes Gegenwart und Wirken in der Welt fragwürdig geworden. Romano Guardini sprach davon, dass früher die Welt als „von Gott voll“ empfunden wurde, während in der Moderne der Glaube an das selbstverständliche Wirken Gottes mehr und mehr geschwunden ist.

Zweitens wird auch von theologischer Seite der Glaube an ein Eingreifen Gottes in der Welt als Bestandteil eines mythischen, vorwissenschaftlichen und anthropomorphen Gottesbildes angesehen, welches man besser hinter sich lassen sollte. Werden Wunder z. B. als übernatürliche Erscheinungen begriffen, die auf ein unmittelbares Eingreifen Gottes in den Weltverlauf zurückzuführen sind, so stellt sich die Frage, ob Glaube hier nicht in eine Opposition zu naturwissenschaftlichen Erklärungen tritt, die sich letztlich als fatal auswirkt. Denn wenn diese übernatürlichen Erscheinungen plötzlich durch den wissenschaftlichen Fortschritt einer natürlichen Erklärung zugeführt werden können, so geraten Theologie und Glaube zunehmend in die Defensive und in den Verdacht einer Erkenntnis- und Fortschrittsverweigerung. Die ursprüngliche Unerklärbarkeit eines angeblichen Wunders erweist sich später nur als ein vorläufiges Erkenntnisdefizit.

Aufgrund dieser Sachlage ist eine eingehende philosophisch-theologische Auseinandersetzung mit dem Thema von besonderer Relevanz und Brisanz, wenn die für das Christentum zentrale Rede vom „Handeln Gottes“ auch in der modernen Welt ihre Bedeutung beibehalten soll.

Mit der Wahl dieses Themas wurde offensichtlich ein Wunschthema vieler Nachwuchswissenschaftler aufgegriffen, denn auf das international ausgeschriebenen Bewerbungsverfahren erreichten die Innsbrucker Organisatoren mehr als 70 Anmeldungen aus 19 Nationen für 17 freie Plätze.

Das große Interesse am Thema dürfte auf mehrere Gründe zurückzuführen sein. So hängt die Frage nach einem möglichen Eingreifen Gottes in der Welt mit zentralen

philosophischen Fragen zusammen: Wie weit gelten die Naturgesetze? Was sind die kausalen Strukturen der Wirklichkeit? Wie lässt sich die Gegenwart Gottes in der Welt überhaupt denken?

Für Theologen ist es hingegen zentral danach zu fragen, welche Bedeutung ein Wunder im Glaubensleben eines Menschen hat. Theologisch bedeutsam sind Wunder ja nicht wegen ihres wunderbaren unerklärlichen Charakters, sondern als Zeichen der heilsamen Gegenwart Gottes in einer Welt, die oft von Gott verlassen scheint. Die Sinnspitze des Wunders besteht nicht darin, an unbegreifliche Phänomene zu glauben, sondern den Ruf Gottes an- und im eigenen Leben aufzunehmen.

All diese Fragen setzen sich mit der Wirklichkeit als Ganzes und dem Sinn der menschlichen Existenz auseinander. Auf den ersten Blick mag es sich um abstrakte Fragen des wissenschaftlichen Elfenbeinturms handeln. Aber bei genauerem Hinsehen brechen solche Fragen im Leben des Menschen immer wieder auf, gerade bei einschneidenden Lebenswendungen oder plötzlichen Schicksalsschlägen. Deswegen ist es wichtig, sie im Kontext universitärer Forschung zu bearbeiten. Denn werden sie dort nicht behandelt, so verschwinden sie nicht einfach, sondern sie werden – meist mit entsprechenden Qualitätsverlusten – am vielfältigen Markt von Lebensberatung, Esoterik oder Astrologie weiterverhandelt.

Nicht nur das Interesse an einer Teilnahme an Summer School und Konferenz waren groß, sondern auch die Resonanz auf diese Veranstaltungen durchwegs positiv. Viele Teilnehmer und auch Konferenzsprecher äußerten den Wunsch einer raschen Wiederholung zu ähnlichen Themen an der Schnittstelle von Philosophie und Theologie. Wird das Analytic Theology Projekt weitergeführt, so dürfte sich diese Hoffnung aller Wahrscheinlichkeit nach erfüllen.

GEORG GASSER

Die Metaphysik der Kräfte und unser Selbstverständnis als Handelnde

Wir erleben uns nicht nur als passiv, als Wesen, denen vieles zustößt und die vieles erleiden, sondern ebenso als aktiv, als Akteure, die in den Lauf der Dinge eingreifen und mit ihrem Tun einen Unterschied in der Welt machen können. Wir erfahren uns als Ursprung zahlloser Veränderungen, und diese Überzeugung ist für unser Selbstverständnis als Handelnde von zentraler Bedeutung.

In unserem Forschungsprojekt „Powers and the Identity of Agents“, gefördert durch den österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF), haben wir es uns zum Ziel gemacht, ausgehend von unserer Selbsterfahrung als Akteure einen neuen Blick auf heiß diskutierte Themen der Metaphysik, der Handlungs- und Kausalitätstheorie zu werfen. Von besonderer Bedeutung ist für uns dabei der sogenannte „Neue Dispositionalismus“, der seit einigen Jahren stetig an Popularität gewinnt. Er geht in expliziter Abgrenzung von Hume'schen Regularitätstheorien der Kausalität davon aus, dass die Wirklichkeit kein bloßes Mosaik von Zuständen ist, die zwar mit einer gewissen Regelmäßigkeit, letztlich aber zufällig aufeinander folgen. Stattdessen wird angenommen, dass die Realität durch ein Netz kausaler Kräfte, die aufeinander einwirken, zusammengehalten wird. Diese Kräfte sind der „metaphysische Klebstoff“, der der Aufeinanderfolge von Zuständen zugrunde liegt und ihr einen mehr als bloß zufälligen Charakter verleiht.

Der größere Kontext unseres Projekts ist die aristotelisch-thomistische Tradition. In dieser Tradition wird seit jeher die Existenz von Dispositionen, kausalen Kräften, Fähigkeiten etc. betont. Dispositionale Eigenschaften werden dabei nicht als freischwängend konzipiert, sondern als Attribute von

Substanzen, die als ihre metaphysischen Träger fungieren. Sowohl die Handlungen von Personen als auch Vorgänge in der nichtmenschlichen Natur sind demnach letztlich auf die kausale Wirksamkeit konkreter Einzeldinge zurückführbar. In unserem Forschungsprojekt analysieren wir vor diesem Hintergrund die neuen dispositionalistischen Thesen.

Kausale Kräfte und Handlungen

In der ersten Hälfte unseres Projekts konzentrierten wir uns insbesondere auf den Zusammenhang zwischen dem Neuen Dispositionalismus und unserem Selbstverständnis als Akteure. Denn v. a. dieses Selbstverständnis, dem zufolge wir über kausale Kräfte verfügen, anhand derer wir auf die Welt einwirken können, verleiht den dispositionalistischen Ansätzen ihre Plausibilität. So wurden auf der Eröffnungskonferenz des Projekts „Vermögen und Handlung – Der dispositionale Realismus und unser Selbstverständnis als Handelnde“ von einer ausgewählten Gruppe von NachwuchswissenschaftlerInnen und bekannten ProfessorInnen des deutschsprachigen Raums Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen kausalen Abläufen in der Natur und der Kausalität, die von menschlichen Akteuren ausgeht, untersucht. Wir argumentierten dabei für einen robusten Begriff des Handelns, demzufolge es zwar eine Kontinuität zwischen Abläufen in der unbelebten Natur, organischen Prozessen und menschlichen Handlungen gibt. Denn sie alle können als Manifestationen von kausalen Kräften verstanden werden. Dennoch nehmen menschliche Handlungen als frei und von Gründen geleitet eine Sonderstellung innerhalb der Kausalvorgänge ein. Eine

naturalistische Reduktion von Handlungen erweist sich somit als problematisch.

Der ontologische Rahmen kausaler Kräfte

Unsere handlungstheoretischen Überlegungen führten uns zu einer eingehenden Auseinandersetzung mit grundsätzlichen metaphysischen Fragen, die sich hinsichtlich des Neuen Dispositionalismus stellen. Insbesondere die Vor- und Nachteile einer trägerlosen Konzeption kausaler Kräfte wurden diskutiert. Dabei zeigte sich abermals die Relevanz unserer Selbsterfahrung als Akteure für metaphysische Fragestellungen. Denn wir erleben uns eben als Träger kausaler Kräfte, als Zentren kausaler Wirksamkeit. Die metaphysische Haltbarkeit dieser lebensweltlich gewonnenen Überzeugung war eines der Hauptthemen unserer Abschlusskonferenz „The Ontological Commitments of Dispositionalism“, für die wir die führenden VertreterInnen der Dispositionalismus-Debatte in der englischsprachigen Welt gewinnen konnten. Neben dem Verhältnis zwischen kausalen Kräften und Substanzontologie wurde auch untersucht, ob der Neue Dispositionalismus eine prozesshafte Deutung der Wirklichkeit nahelegt. Weiters wurde das Verhältnis zwischen Kräften im makrophysikalischen Bereich, in dem sich unser Handeln abspielt, und Kräften im mikrophysikalischen Bereich, auf den sich die Naturwissenschaften beziehen, behandelt. Das umfassende Ziel dieser Diskussionen war die Entwicklung eines stabilen ontologischen Rahmens für die Annahme kausaler Kräfte. Ein kohärentes Bild der Wirklichkeit, das diese als dynamisch und kausal strukturiert zeigt, sollte entworfen

werden. Dabei erwiesen sich naturalistisch-gesinnte prozessontologische Ansätze und aristotelisch-inspirierte Substanzontologien als die aussichtsreichsten Theorien für eine metaphysische Fundierung von Kräften, Dispositionen, Vermögen etc.

Die Relevanz des Aristotelismus für die Philosophie der Gegenwart

Was durch unsere Forschungsarbeit im Rahmen des Projekts ersichtlich wurde, ist – neben den angeschnittenen und zahlreichen anderen inhaltlichen Positionen – v. a. die ungebrochene Relevanz aristotelischer Thesen und Themen für zeitgenössische philosophische Fragestellungen. Sowohl in der Handlungstheorie als auch in der Metaphysik erweist sich die Annahme von Substanzen, die Kausalkräfte manifestieren, nach wie vor nicht nur als haltbar, sondern als attraktive Alternative zum Hume'schen Bild der Wirklichkeit und dessen Engpässen. Es verwundert daher nicht, dass der Aristotelismus in den vergangenen Jahren eine Renaissance erlebt hat und die Rede von „neo-aristotelischen“ Ansätzen in aller Munde ist. Dies lässt auf einen fruchtbaren Dialog zwischen Tradition und Gegenwart, zwischen Aristotelismus und analytischer Philosophie für die Zukunft hoffen. Unser Projekt stellt einen Schritt in diese Richtung dar.

DANIEL WEHINGER

Wie können wir Wissen über das Mittelalter erlangen, und wie können wir mit diesem Wissen sinnvoll umgehen?

Vielen Menschen ist nicht bewusst, woher sich das gängige Mittelalterbild bis heute oftmals speist: Noch immer werden Vorstellungen über das Mittelalter in Redewendungen und Klischees weitergetragen, die Menschen in der Renaissance über das Mittelalter bildeten. Die neuen Denkweisen und Perspektiven, mit denen sie sich bemühten, den sich verändernden Verhältnissen zu begegnen und sie aktiv zu gestalten, waren in Wirklichkeit bereits von ihren spätmittelalterlichen Vorfahren eingeleitet worden. Die Menschen der Renaissance waren es auch, die dem Mittelalter seinen Namen gaben: als eine Epoche, die „in der Mitte“, zwischen zwei aus ihrer Sicht wichtigeren Epochen, angesiedelt ist – nämlich zwischen der Antike und der Moderne.

Das philosophische Selbstverständnis im Zeitalter der Renaissance beruhte somit wesentlich auf einer starken Absetzung vom Mittelalter, die bis heute Nachwirkungen hat: Das Mittelalter steht den heutigen Menschen ferner als andere Epochen, der Zugang zum Verständnis dieser Zeit wird seltener gesucht und ist auch emotional weniger positiv konnotiert. Dennoch gibt es bis heute kontinuierliche Entwicklungen, die sich auf die Kultur und Geschichte des Mittelalters zurückführen lassen. Man muss nur den Blick dafür schulen und die erforderlichen Kenntnisse haben. So werden dem Mittelalter einige – negative – Dinge zu Unrecht zugeschrieben, z. B. Inquisition und Hexenverfolgung, die tatsächlich erst in der Renaissance massiv auftraten; positive Leistungen des (Spät-) Mittelalters werden dagegen irrtümlich allein der Renaissance zugesprochen: Der Humanismus zum Beispiel, oder das moderne

Verständnis von Wissenschaft, haben bereits im späten Mittelalter ihren Anfang genommen.

Die Beschäftigung mit der Geschichte der Philosophie des Mittelalters leistet somit einen wichtigen Beitrag dazu, Entwicklungen richtig zuzuordnen und das Bild, das wir uns von unserer Vergangenheit machen, zu vervollständigen, verfeinern und gelegentlich zu korrigieren. Daher ist sie auch ein fester und unverzichtbarer Bestandteil der Curricula philosophischer Studiengänge.

Quellenkunde und Textkritik

Weitaus seltener dagegen ist die direkte Auseinandersetzung mit den eigentlichen Textquellen, besonders deren Erschließung und erstmalige kritische Edition. Bis heute gibt es eine unüberschaubare Vielzahl von mittelalterlichen Manuskripten, deren Inhalt wenig oder überhaupt nicht bekannt ist, oder höchstens durch stellenweise Zitate in bereits edierten Textquellen anderer Autoren – brachliegende Quellen, von denen niemand genau sagen kann, welches Wissen über ihre jeweilige Zeit sie erschließen könnten.

Die mittelalterliche Quellenkunde und Textkritik hat die wichtige Schlüsselaufgabe, bislang unbekannte und nur als Manuskripte vorliegende Quellen der Untersuchung durch kritische Edition zugänglich zu machen und damit die Erkenntnisse über die Zeit, in der diese Texte verfasst wurden, zu vermehren und zu bereichern. Am Institut für Christliche Philosophie ist dies bereits seit über vierzig Jahren fester Bestandteil der Forschungsaktivitäten und soll auch weiterhin gepflegt und weiterentwickelt werden. In

den vergangenen Jahren und Jahrzehnten wurden bereits die Kommentare einer ganzen Reihe wichtiger scholastischer Autoren kritisch ediert, etwa der Physikkommentar von Wilhelm von Ockham, der Sentenzenkommentar des Wihelm de la Mare, und Teile der Sentenzenkommentare von Robert Kilwardby und Richard Fishacre. Mit der kritischen Edition des Sentenzenkommentars von Robert Cowton wird diese Tradition aktuell fortgeführt.

Ein wesentliches Problem in der historischen Forschung über diese Zeit ist der Umstand, dass zahlreiche wichtige Quellentexte des Mittelalters zwar erhalten sind, aber nach wie vor nur in Form von schwer lesbaren, oft variantenreichen, teils fehlerhaften Manuskripten zur Verfügung stehen. Der eigentliche Urtext ist in den meisten Fällen nicht mehr erhalten. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass die Ausgangsversionen oft aus protokollartigen Mitschriften von Diskussionen bestanden, die ein zentraler Bestandteil des Studiums waren. Durch häufigen Gebrauch wurden diese ersten Textversionen stark strapaziert und konnten die Jahrhunderte meistens nicht überdauern. Nur durch ein detailgenaues Studium der verschiedenen erhaltenen Abschriften kann man im Nachhinein hinreichend gesicherte Rückschlüsse auf die Originalversion ziehen. Auch wer sich nicht ausschließlich für die Urversion interessiert, kann anhand einer kritischen Edition die Entwicklungsstränge verschiedener Varianten nachvollziehen und auswerten.

Gesellschaftlicher Wandel und Neuorientierung im Mittelalter

Die moderne Gesellschaft, schreibt der Historiker Jacques Le Goff, ist aus der bäuerlichen Gesellschaft des Mittelalters hervorgegangen. Sie entstand aus einer untergehenden bzw. bereits untergegangenen agrarischen Zivilisation, die jedoch durch einige wesentliche Erfindungen und Konzepte in den

gesellschaftlichen und mentalen Strukturen fortlebt: Das Mittelalter „hat die Stadt hervorgebracht, die Nation, die Universität, die Mühle und die Maschine, die Stunde und die Uhr, das Buch, die Gabel, die Wäsche, die Person, das Gewissen und schließlich die Revolution.“ (Le Goff 1995/1977, S. 10).

Das angehende 14. Jahrhundert – also die Zeit, in der Robert Cowton seinen Sentenzenkommentar verfasste, der momentan am Institut für Christliche Philosophie in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften kritisch ediert wird, war geprägt von einem Aufbruch an den Universitäten und geistigen Zentren allgemein hin zu mehr intellektueller Eigenständigkeit bei Studierenden wie Lehrenden. Schließlich ist es ja gerade das 14. Jahrhundert, in dem nach einer langen Pause wieder die Idee aufgegriffen wurde, es könnten nicht die Himmelssphären sich um die Erde, sondern die Erde sich um sich selbst drehen. In der Bewegungslehre tritt die Impetustheorie des Johannes Philoponus an die Stelle der aristotelischen Theorie mit dem Erfolg, dass selbst Galilei die Impetustheorie für eigentlich aristotelisch hielt. Die Stellung und das Selbstverständnis des Menschen beginnt sich zu wandeln.

Im weiteren Verlauf dieses Jahrhunderts kam es in England zu Ansätzen einer Reformation durch die Lollarden um John Wyclif an der Universität Oxford: Als eine Gruppe Intellektueller richteten sie sich gegen die Kirchenhierarchie, hinterfragten die Sakramentenlehre, ermöglichten religiösen Laien direkten Zugang zur Bibel und stellten den Glauben und die biblischen Texte ins Zentrum; ähnliche Ideen wurden später durch die Reformation wieder aufgegriffen und diesmal erfolgreich und mit breiter Wirkung durchgesetzt.

Schon durch dieses kleine Schlaglicht auf das 14. Jahrhundert lässt sich erkennen, wie interessant das Mittelalter für heutige Forschung sein kann: gesellschaftliche Veränderung, Ungewissheit und Neuorientierung waren auch damals wesentliche Themen, die

die Menschen in ihrem Denken und Erleben prägten.

Wozu Mittelalterforschung heute?

Die Erforschung geistesgeschichtlicher Entwicklungen im Mittelalter kann die Auseinandersetzung mit der Gegenwart bereichern, indem sie daran erinnert, dass es über wichtige Kernfragen im Detail immer eine Vielfalt an Positionen und Diskussionen gegeben hat, sogar im Mittelalter, das im Vergleich zu heute eher monolithisch und in vieler Hinsicht restriktiv erscheint. Besonders wichtig für den heutigen Umgang mit dieser Epoche ist dabei, ihre Denker und das Denken vor einer „neuerdings wieder intensiver werdenden ideologischen Instrumentalisierung zu bewahren“ (Flasch 1995/1986, S. 18): Die Beschäftigung mit der Philosophie des Mittelalters soll nicht dazu führen, dass man in ihr „seine intellektuelle Heimat“ sucht oder gar findet. „Auch die heftigste Kritik an der Gegenwart reicht nicht aus, einen solchen Fluchtversuch zu begründen.“ (Flasch 1995/1986, S. 19)

Wie können wir also mit den Erkenntnissen aus der mittelalterlichen Quellenkunde und Philosophiegeschichte sinnvoll umgehen, und welche Rolle spielt dabei die Quellenkunde und Textkritik?

„Die Erkenntnis der Philosophie des Mittelalters beginnt, wenn man die distanzierte Betrachtung aus dem Abstand verbindet mit der Versenkung in ausgewählte exemplarische Einzelheiten. Sie muß die allgemeinen Lebensbedingungen, die umfassenden geschichtlichen Grundlagen, die markantesten Stadien der Entwicklung sowie die wichtigsten Resultate der Philosophie des Mittelalters ermitteln. Sie muß Einsicht verschaffen in die Lebensfunktion der mittelalterlichen Theorien. Sie muss die Entstehung der modernen Welt aus ihrem spätmittelalterlichen Ursprung vor Augen stellen, [...] ohne in ge-

neralisierende Schemata zu verfallen“ (Flasch 1995/1986, S. 18). Hierzu soll und kann die Quellenkunde einen wesentlichen Beitrag leisten, indem sie ein immer genaueres Bild dieser Epoche zu zeichnen hilft.

Interdisziplinarität der Mittelalterforschung

Um eine vergangene Epoche begreifen zu können, reicht es nicht, sie aus einer einzigen Perspektive zu betrachten. Von Anfang an ist mir aufgefallen, wie sehr die Mittelalterforschung von Interdisziplinarität profitiert. Auf Kongressen zur mittelalterlichen Philosophie ist zudem die Vielsprachigkeit der TeilnehmerInnen ein hervorstechendes Merkmal – es handelt sich hier keineswegs nur um vergangenheits-fokussierte Latein-Freaks, sondern oft um polyglotte, vielgereiste und vielfältig interessierte ForscherInnen, die zwischen verschiedenen Sprachen mühe-los hin und her wechseln und außer Philosophie oft noch weitere Fächer studiert haben: Geschichte, Archäologie, Linguistik, Ethnologie, Recht, Literatur, Theologie – lang ist die Liste der möglichen Kombinationen, und ebenso vielfältig sind die individuellen Herangehensweisen und Erkenntnisinteressen, die zur Philosophie und Quellenkunde des Mittelalters führen können.

SYLVIA EIBL

Literaturhinweise:

- » Flasch, Kurt (1995/1986): Das philosophische Denken im Mittelalter. Von Augustin zu Machiavelli. Stuttgart: P. Reclam (Universal-Bibliothek).
- » Le Goff, Jacques (2010/1977): Pour un autre Moyen Âge. Temps, travail et culture en Occident : 18 essais. Paris: Gallimard (Bibliothèque des histoires).

Stammpersonal

Ass.-Prof. Dr. Bernhard Braun



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8528
Fax: 0043-512-507-2736
bernhard.braun@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophiegeschichte, Kulturgeschichte Europas
- Kunstphilosophie und Ästhetik
- Metaphysik und philosophische Gotteslehre

Transferorientierte Publikationen

2014 *Eröffnungsrede*. Malerei – Skulpturen. Lois Salcher und Sergio Sommavilla. Elektronische Publikation: <http://www.galerienothburga.at/content/view/150/99/>.

Ansprachen zu Ausstellungen

Beatrix Salcher. „Aufbruch – die Lage bestimmt“. Kunst im Gang. Innsbruck, 11. 3. 2014.
Georg Loewit. „Part of the Game“. Rechelerhaus. Ladis, 15. 3. 2014.
Sergio Sommavilla und Lois Salcher. „Skulpturen-Malerei“. Galerie Notburga. Innsbruck, 29. 4. 2014.

Lehrveranstaltungen

SS 2014	SE Sozial-Kulturphilosophie-Lektüre: Texte zum Humansimus. VU Spezialthemen in der Philosophiegeschichte – fächerübergreifend.
WS 2014/2015	PS Einführung in philosophisch-theologisches Arbeiten I (gem. mit D. Regensburger und A. Findl-Ludescher). PS Philosophisch-praktisch-theologisches Propädeutikum (gem. mit K. Breitsching und A. Findl-Ludescher). VO Systematische Grundfragen der praktischen Philosophie – fächerübergreifend.

Fernkurs für theologische Bildung

Teil II, europäische Kulturgeschichte. Wien u. a., 7. - 9. 3. 2014.
Philosophie. Wien u. a., 12. - 19. 7. 2014.

Betreute Diplomarbeiten

Göggel, Annette: Franz Kafka – der Prozess. Versuch einer philosophischen Interpretation der „Türhüterlegende“ im Roman.
Huber, Reinhard: Die Ontologie von Institutionen.
Kircher, Matthäus: Der Denkweg des Aby Warburg.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Jäger



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8520
Fax: 0043-512-507-2736
christoph.jaeger@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Philosophie des Mittelalters
- Religionsphilosophie
- Theorie der Emotionen

Mitglied im Editorial Advisory Board des European Journal for Philosophy of Religion (EJPR).

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

2014 Looking into meta-emotions (gem. mit E. Bänninger-Huber). *Synthese* (online first).

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation des Kolloquiums „Vernunft und Glaube“. XXIII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie. Münster, 1. 10. 2014.

Mitwirkung als Experte beim Köln-Bonner GAP-Doktorandenworkshop zum Thema „Rechtfertigung, Wissen, Skepsis“. Bonn, 14. - 15. 11. 2014.

Akademische Vorträge

Epistemic Authority, Preemptive Reasons, and Understanding. 2014 Pacific Division Meeting. San Diego, 19. 4. 2014.

Rationaler Dissens und epistemische Autorität. Neue Perspektiven in der Erkenntnistheorie II: Epistemische Standards, Ziele und Gründe. Technische Universität Dresden, 24. 5. 2014.

Looking into Meta-Emotions. Inaugural Conference of the European Philosophical Society for the Study of Emotions. Lissabon, 19. 7. 2014.

Religiöser Glaube und epistemische Rationalität. XXIII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie. Münster, 1. 10. 2014.

Öffentliche Vorträge

Göttlicher Plan und menschliche Freiheit. Antrittsvorlesung. Innsbruck, 23. 10. 2014.

Lehrveranstaltungen

SS 2014 VO Philosophiegeschichte I.
 SE Praxis des Wissens und Erkennens-Lektüre (gem. mit E. Runggaldier).

WS 2014/2015 VO Hermeneutik.
 SE Metaphysik und Gotteslehre-Lektüre.
 VO Systematische Grundfragen der theoretischen Philosophie – fächerübergreifend.
 SE Masterkus Philosophische Anthropologie.

Betreute Dissertationen

Feldbacher, Christian Johann: Analogien in wissenschaftlichen Erklärungen (gem. mit W. Löffler).

Parathattel, Thomas: Epistemology without Justification: How Far can One Go? A Critical Enquiry into William P. Alston's Epistemology of Experience (gem. mit W. Löffler).

Sager, Karl Heinz: Die Tugend des Verstehens (gem. mit B. Niederbacher).

Ao. Univ.-Prof. Dr. Christian Kanzian



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8527
Fax: 0043-512-507-2736
christian.kanzian@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Ontologie
- Geschichte der Philosophie
- Analytische Philosophie

Mitherausgeber der Schriftenreihe *Philosophische Analyse* (De Gruyter).
Mitherausgeber der *Schriften der Österreichischen Wittgenstein-Gesellschaft*.

Präsident der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft / Austrian Ludwig Wittgenstein Society, ALWS.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

2014 Modi – Kräfte – Kausalität. In: Anne Sophie Spann und Daniel Wehinger (Hrsg.): *Vermögen und Handlung. Der dispositionale Realismus und unser Selbstverständnis als Handelnde*. Paderborn: Mentis, 93-112.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation des 37. Internationalen Wittgenstein Symposiums. Kirchberg/Wechsel, 10. - 16. 8. 2014.

Moderation einer Sektion des „7. DoktorandInnen-Symposium der Österreichischen Gesellschaft für Philosophie 2014“. Innsbruck, 4. - 5. 12. 2014.

Akademische Vorträge

Ferrand, Condillac, Chatalet. Oder: Warum es sich manchmal lohnt, an Fußnoten und Randnotizen hängen zu bleiben. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Klagenfurt, 8. 1. 2014.

Incomplete Natures. IIIrd International Ontological Workshop: Analytically Oriented Thomism. Warschau, 3. 3. 2014.

A Causal Theory of Perception. Experience and Reality. Ruzomberok, 6. 6. 2014.

Öffentliche Vorträge

Der Sinn des Lebens?! – Eine philosophische Spurensuche, inspiriert von den TOTEN HOSEN. Theotag der Diözese Innsbruck. Innsbruck, 6. 2. 2014.

Was ist überhaupt Philosophie? Abenteuer: Philosophie. Wörgl, 7. 10. 2014.

Wittgenstein in Krakau. Rede aus Anlass der Enthüllung eines Denkmals für Ludwig Wittgenstein. Krakau, 30. 10. 2014.

Personen und personale Identität. Abenteuer: Philosophie. Wörgl, 4. 11. 2014.

Maschinen, Automaten, Menschen. Abenteuer: Philosophie. Wörgl, 2. 12. 2014.

Was bedeutet das alles? Franziskanergymnasium Hall. Hall, 9. 12. 2014.

Was ist Philosophie? Franziskanergymnasium Hall. Hall, 16. 12. 2014.

Lehrveranstaltungen

- | | |
|--------------|--|
| SS 2014 | VO Angewandte Ontologie.
VO Sprachphilosophie.
SE Schlüsseltexte der Philosophiegeschichte: Das 17. Jahrhundert: Descartes und die Folgen – die Okkisionalisten und Spinoza. |
| WS 2014/2015 | PS Einführung in philosophisch-theologisches Arbeiten I (gem. mit D. Regensburger und A. Findl-Ludescher).
PS Philosophisch-praktisch-theologisches Propädeutikum (gem. mit K. Breitsching und A. Findl-Ludescher).
VO Philosophiegeschichte II.
VU Hauptströmungen der gegenwärtigen Metaphysik.
SK Begleitung wissenschaftlicher Projekte (gem. mit M. Kraml).
VO Sprachphilosophie (Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen). |

Betreute Diplom- und Masterarbeiten

- Aberer, Petra: Französische Aufklärung.
Egger, Martina: Sprachphilosophie in Umberto Eco's „Name der Rose“.
Gögele, Carmen: Der Friedensbegriff bei Immanuel Kant.
Lanzinger, Maria Elisabeth: Menschenwürde bei Immanuel Kant.
Pichler, Margarete: Nietzsches Gedanken zusammengefasst in einer philosophischen „Lecture“ Zarathustras sowie Aspekte der Rezeption und deren Wirkung.
Überegger, Simon: Kierkegaard: Leiden.
Taber, Christiane: Personenbegriff bei Harry Frankfurt.

OR Doz. Dr. Hans Kraml



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8530
Fax: 0043-512-507-2736
hans.kraml@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Sprachphilosophie
- Handlungstheorie
- Kulturtheorie
- Edition von Texten zur Philosophie und Theologie des Mittelalters

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Leitung des Forums „Religionen, Ethik, Weltanschauungen inmitten von Säkularität und Pluralität. Was lässt sich wo und wie lernen?“ Dies Academicus und Diözesantag 2014. Innsbruck, 29. 4. 2014.

Moderation einer Sektion des „7. DoktorandInnen-Symposium der Österreichischen Gesellschaft für Philosophie 2014“. Innsbruck, 4. - 5. 12. 2014.

Akademische Vorträge

Gott der Philosophie und Gott des Qur'an in der arabischen Philosophie des Mittelalters. Tagung „Den personalen Gott denken“ der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Philosophiedozentinnen und -dozenten im Studium der katholischen Theologie an wissenschaftlichen Hochschulen. Mainz, 28. 2. 2014.

Lehrveranstaltungen

SS 2014 VO Wissenschaftstheorie und Interdisziplinäres Lernen.

 VU Naturphilosophie.

 VU Philosophie und Gesellschaft.

WS 2014/2015 KU Praktische Philosophie – Grundlagen und Anwendung.

Betreute Diplom- und Masterarbeiten

Jandrasits, Karlheinz: Die anthropologische Projektionstheorie Ludwig Feuerbachs im Lichte der philosophischen und theologischen Religionskritik.

Meßmer, Christian Markus: „Warum?“ – „Wieso?“ – „Weshalb?“ Wenn Kinder letzte Fragen stellen und Philosophen keine Antwort finden ...

Yagdi, Senol: Euro-Islam-Ein europäischer Diskurs zwischen Tradition und Moderne?

Betreute Dissertationen

Abdalla, Ossama: Alfarabis Vernuftkonzeption. Analyse und Ausarbeitung der epistemologischen, ontologischen und ethischen Dimensionen des Vernuftbegriffes bei Alfarabi (gem. mit R. Thurnher).

Alisade, Hubert: Das Correctorium Fratris Thomae von Wilhelm de la Mare OFM: Kritische Edition und Studie (gem. mit G. Leibold).

- Anegg, Hildegrad: „Gelebte Metaphysik“ – Metaphysik des Lebens (gem. mit G. Leibold).
- Comino, Angelo Vitas: Willensfreiheit und Vorsehung aus der Sicht Zwinglis. Philos. Erörterung der Schrift „De Providentia Dei“ mit Berücksichtigung der Erasmus-Luther-Debatte.
- Lobis, Ulrich R.: Philosophische Hintergründe und Implikationen des Arianismus (gem. mit G. Leibold).
- Mayer, Helmut: Tugendlehre in den Sentenzen des Petrus Lombardus (gem. mit G. Leibold).
- Pereira, Lilly: Social Justice through Creating Capabilities: A Critical Appraisal of Martha Nussbaum's „Capabilities Approach“ and its Applicability to the Tribal Women in India (gem. mit B. Niederbacher).
- Roser, Max Christoph: Die Hoffnung Richard Rortys – Demokratie und Wohlfahrtsstaat.
- Tappeiner, Arnild-Cosima: Neuplatonische Implikationen in Maimonides' More-Nevuchim (gem. mit G. Leibold).

Forschungsprojekte

Kritische Edition des Sentenzenkommentars von Robert Cowton, Buch IV. Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), 2013 - 2016.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Dr. Winfried Löffler



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8525
Fax: 0043-512-507-2736
winfried.loeffler@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Logik
- Wissenschaftstheorie
- angewandte Ethik (Medizinethik, Umweltethik)
- Religionsphilosophie

Mitherausgeber der Schriftenreihe *Beiträge zur Bolzano-Forschung* des Forschungsinstituts für angewandte Ethik an der Universität Salzburg.

Mitglied des Editorial Board und Gutachter der Zeitschrift *Metaphysica – Zeitschrift für Ontologie und Metaphysik / International Journal for Ontology and Metaphysics*, Amsterdam.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2014 Wahrscheinliches Wissen? Das Verständnis von Wahrscheinlichkeit. In: Peter Neuner (Hrsg.): *Zufall als Quelle von Unsicherheit*. Freiburg: Alber (Grenzfragen 39), 31-65.
- 2014 Brüchige Demarkationsformeln. Über „methodischen Naturalismus“, „NOMA“ und „POMA“ als Deutungen des Verhältnisses von Religion und Wissenschaft. In: Christian Tapp und Christf Breitsameter (Hrsg.): *Theologie und Naturwissenschaften*. Berlin: De Gruyter, 95-120.
- 2014 Moralische Dilemmata und hard cases. In: von Franz-Josef Bormann und Verena Wetzstein (Hrsg.): *Gewissen. Dimensionen eines Grundbegriffs medizinischer Ethik*. Berlin: De Gruyter, 269-281.
- 2014 A Wide-Reflective-Equilibrium Conception of Reconstructive Formalization. *Logical Analysis and History of Philosophy* 17, 130-151.
- 2014 Interdisziplinarität als Lösung für das Grundproblem der Arbeitswissenschaft? Ein wissenschaftstheoretischer Blick von außen. In: Stephan Kaske und Manfred Schweres (Hrsg.): *Arbeitsorientierung in den Wirtschaftswissenschaften. Vielfalt als Krisenindikator oder als Potenzial?* München: Hampp (Schriftenreihe zur interdisziplinären Arbeitswissenschaft 2), 187-194 (Nachdruck).
- 2014 Was müsste ein Argument für die Existenz Gottes eigentlich leisten? *Zur Debatte* 2, 31-33.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation der Tagung „*Aquinas Lectures. Die Einfachheit Gottes - Divine Simplicity*“. Institut für Christliche Philosophie. Innsbruck, 28. - 29. 1. 2014.

Einleitungsreferat und Leitung eines Round Table „Zum 20. Todestag von Sir Karl Popper“. Österreichisches Kulturforum Zagreb. Zagreb, 3. 4. 2014.

Wissenschaftliche Organisation und Einleitungsreferat. „Philosophischen Tage“ der Katholischen Akademie in Bayern: Armut: Philosophische Anstöße. München, 9. - 11. 10. 2014.

Moderation einer Sektion des „7. DoktorandInnen-Symposium der Österreichischen Gesellschaft für Philosophie 2014“. Innsbruck, 4. - 5. 12. 2014.

Akademische Vorträge

Bolzano on Testimony. Symposium „Bolzano in Prague 2014“ der Tschechische Akademie der Wissenschaften. Prag, 16. 7. 2014.

Formalization and Wide Reflective Equilibrium. Salzburger Tagung für Junge Analytische Philosophie (SOPhiA) 2014. Salzburg, 5. 9. 2014.

Existiert Gott? Diskussion mit Prof. Norbert Hoerster. Munich Center for Mathematical Philosophy, Ludwig-Maximilians-Universität München. München, 8. 12. 2014.

Religion in the Secular State. Tagung „Religion in Public Life“. Vietnam National University. Hanoi, 29./30. 12. 2014.

Öffentliche Vorträge

Sapere aude – Wage zu denken: Philosophie im Religionsunterricht (2). Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein. Innsbruck, 27. 3. 2014.

Laudatio für Günter Rager zur Verleihung des Ehrenrings der Görres-Gesellschaft. Fribourg, 28. 9. 2014.

Ein ganz neues Menschenbild? Gehirn und Hirnforschung aus philosophischer Sicht. Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein. Innsbruck, 22. 10. 2014.

Sapere aude – Wage zu denken: Philosophie im Religionsunterricht (3). Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein. Feldkirch, 6. 11. 2014.

Lehrveranstaltungen

SS 2014	VO Logik. VO Philosophische Gotteslehre Grundlagen. VO Philosophische Grenzfragen zu den Naturwissenschaften. VU Logik Vertiefung.
WS 2013/2014	VO Metaphysik Grundlagen. VO Logik. FO Theoretische Philosophie – Spezialthemen I (gem. mit B. Niederbacher und J. Quitterer). VO Wissenschaftstheorie I. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten in der Philosophie (gem. mit C. Amor; Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen).

Betreute Diplom- und Masterarbeiten

Enz, Isolde: HIV-Forschung an humanisierten Mäusen: Versuch einer ethischen Einschätzung (gem. mit R. Zangerle).

Höck, Tobisa Wilhelm: Wissenschaft, Religion und Naturalismus: Eine Darstellung der Position Alvin Plantingas.

Meraner, Bettina: Das Paternalismusproblem in der Suchttherapie.

Trojer, Karl: Transzendenzerfahrung und Weltanschauung.

Betreute Dissertationen

Benasso, Marco: Die grausame Natur und der liebe Gott – Eine Herausforderung für den Theismus? (gem. mit B. Niederbacher).

Feldbacher, Christian Johann: Analogien in wissenschaftlichen Erklärungen (gem. mit C.

Jäger).

Huber, Heinz: Tobias von Wildauer, Professor für Philosophie an der Universität Innsbruck, liberaler Reichsratsabgeordneter und Historiograph (gem. mit P. Goller und B. Mazohl).

Jiang, Jia: Wie ist das Hören des Menschen einer Offenbarung Gottes philosophisch denkmöglich? Eine Untersuchung der wesentlichen Begriffe und deren existenziellen Formen und faktischen Vollzüge in der Erkenntnismetaphysik Karl Rahners und in ihren korrespondierenden gedanklichen Ressourcen und Inspirationen durch die Seinsphilosophie Martin Heideggers (gem. mit R. Siebenrock).

Kraus, Lukas Benedikt: Der philosophische Begriff der Grenze (gem. mit E. Runggaldier).

Parathattel, Thomas: Epistemology without Justification: How Far can One Go? A Critical Enquiry into William P. Alston's Epistemology of Experience (gem. mit C. Jäger).

Saudek, Daniel: Verhältnis zwischen christlicher Eschatologie und naturwissenschaftlichen Aussagen zur Zukunft des Universums im Kontext zweier Grundmodelle der Kosmologie: des Laplace'schen/deterministischen und des Popper'schen offenen Modells.

Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr. Bruno Niederbacher SJ

Präses



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8526
Fax: 0043-512-507-2736
bruno.niederbacher@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie moralischer Überzeugungen
- Moralische Metaphysik
- Ethik mit Thomas von Aquin

Redaktionsmitglied der *Zeitschrift für Katholische Theologie* der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck.

Mitglied des Advisory Boards der Zeitschrift *International Journal in Philosophy and Theology*.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

2014 The human soul: Augustine's case for soul-body dualism. In: David Vincent Meconi und Eleonore Stump (Hrsg.): *The Cambridge Companion to Augustine*. Cambridge: Cambridge University Press, 125-141.

Medienbeiträge

Das Herz „sieht“ besser. Kirchenzeitung vom 3. 1. 2014, S. 11.

Gott schaut auf mich. Kirchenzeitung vom 10. 1. 2014, S. 11.

Das Lamm und der Schwamm. Kirchenzeitung vom 17. 1. 2014, S. 9.

Von der Nähe des Himmelreiches. Kirchenzeitung vom 24. 1. 2014, S. 11.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Eröffnung des interdisziplinären Workshops „Determinism/Indeterminism in Nature. Agency - Genetics – Quantum Mechanics“. Innsbruck, 13. 3. 2014.

Organisation der Abschiedsvorlesung von Prof. Edmund Runggaldier SJ. Innsbruck, 21. 5. 2014.

Mitorganisation und Moderation einer Sektion des „7. DoktorandInnen-Symposium der Österreichischen Gesellschaft für Philosophie 2014“. Innsbruck, 4. - 5. 12. 2014.

Akademische Vorträge

Metaphysical Dependence of Moral Facts on Theistic Facts and Epistemic Human Autonomy. Divine Motivation versus Human Autonomy. München, 5. 6. 2014.

Die epistemische Funktion von geistlichen Emotionen. Workshop im Rahmen der Tagung „Philosophy in the Spiritual Exercises of St Ignatius“ JESPHIL 2014. Krakau, 30. 8. 2014.

Die eingegossene Tugend des Glaubens bei Thomas von Aquin sowie Respondenz und Kommentar. Workshop „fides/triuwe im Mittelalter“. Institut für Rechtsgeschichte. München, 27. - 28. 11. 2014.

Öffentliche Vorträge

Bin ich heute noch derselbe wie gestern? Lange Nacht der Forschung. Innsbruck, 4. 4. 2014.

Gibt es objektive Werte? Philosophisches Café. Innsbruck, 26. 6. 2014.

Nikodemusgespräch in der Krypta: Euthanasie. Wir werden unser Leben nicht beenden – Gottes Treue ist unsere Hoffnung, trotz alledem! Lange Nacht der Kirchen. Innsbruck, 23. 5. 2014 (gem. mit R. Siebenrock).

Kick-Off zum Stellenwert des Klimaschutzes: Podiumsdiskussion zur Reflexion aus ethischer, naturwissenschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Sicht. Lehrgang zur/zum kommunalen Klimaschutzbeauftragten des Klimabündnis Österreich. Igls, 17. 10. 2014.

Lehrveranstaltungen

- | | |
|--------------|---|
| SS 2014 | VO Bioethik.
VO Vertiefung erkenntnistheoretischer Grundfragen.
SE Ethik-Lektüre.
FO Geschichte der Philosophie – Spezialthemen I (gem. mit E. Runggaldier). |
| WS 2014/2015 | VO Ethik Grundlagen.
VO Philosophische/theologische Erkenntnislehre (gem. mit R. Siebenrock).
VO Ethik Vertiefung.
VU Angewandte Ethik.
FO Theoretische Philosophie – Spezialthemen I (gem. mit W. Löffler und J. Quitterer). |

Betreute Dissertationen

- Benasso, Marco: Die grausame Natur und der liebe Gott – Eine Herausforderung für den Theismus? (gem. mit W. Löffler).
- Ernst, David Johannes: Klugheit und moralische Motivation Thomas von Aquins Beitrag zur Motivationsdebatte in der Ethik (gem. mit E. Runggaldier).
- Ho, Pao-Shen: Plotinus Mystical Teaching of Henosis: An Interpretation in the Light of the Metaphysics of the One (gem. mit E. Runggaldier).
- Pereira, Lilly: Social Justice through Creating Capabilities: A Critical Appraisal of Martha Nussbaum's „Capabilities Approach“ and its Applicability to the Tribal Women in India (gem. mit H. Kraml).
- Sager, Karl Heinz: Die Tugend des Verstehens (gem. mit C. Jäger).

Univ.-Ass. Mag. Mag. Dr. Claudia Paganini



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8539
Fax: 0043-512-507-2736
claudia.paganini@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Angewandte Ethik (Medienethik, Bioethik, Umwelthethik)
- Grenzfragen zur praktischen Philosophie

Stipendiatin des Erika-Cremer-Habitationsprogramms der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (bis 31.8.2015).

Herausgeberschaften

- 2014 „Gott, der Gerechte!“? *Leiderfahrungen als Anfrage an den Glauben* (gem. mit N. Wandinger). Innsbruck: Innsbruck university press (theologische trends 23).
- 2014 *Gottes Wort im Menschenwort. Festschrift für Georg Fischer SJ zu seinem 60. Geburtstag* (gem. mit D. Markl und S. Paganini). Wien u. a.: Peter Lang (Österreichische Bibliische Studien 43).

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2014 Nuovi cammini della solidarietà. Può Internet aiutare a superare la crisi? In: Jörg Ernesti, Ulrich Fistill und Martin M. Lintner (Hrsg.): *Im Angesicht der Krise. Theologische Perspektiven*. Brixen: A. Weger (Brixner Theologisches Jahrbuch 4), 131-150.
- 2014 Warum nicht ein bisschen schwindeln? Täuschung und Lüge aus moralphilosophischer Sicht. *Communicatio Socialis. Internationale Zeitschrift für Kommunikation in Religion, Kirche und Gesellschaft* 46/3-4, 408-418.
- 2014 Einleitung (gem. mit N. Wandinger). In: Claudia Paganini und Nikolaus Wandinger (Hrsg.): „Gott, der Gerechte!“? *Leiderfahrungen als Anfrage an den Glauben* (gem. mit N. Wandinger). Innsbruck: Innsbruck university press (theologische trends 23), 7-15.
- 2014 Beziehung – Scheitern – Neuanfang. Eine philosophische Spurensuche zur Frage der geschiedenen Wiederverheirateten. In: Markus Graulich und Martin Seidnader (Hrsg.): *Zwischen Jesu Wort und Norm Kirchliches Handeln angesichts von Scheidung und Wiederheirat*. Freiburg: Herder, 13-26.
- 2014 Ein Medium für das Wort Gottes. Spuren einer Medienkritik im Alten Testament. In: Dominik Markl, Claudia Paganini und Simone Paganini (Hrsg.): *Gottes Wort im Menschenwort. Festschrift für Georg Fischer SJ zu seinem 60. Geburtstag*. Wien u. a.: Peter Lang (Österreichische Biblische Studien 43), 271-284.
- 2014 Zum Geleit (gem. mit D. Markl und S. Paganini). In: Dominik Markl, Claudia Paganini und Simone Paganini (Hrsg.): *Gottes Wort im Menschenwort. Festschrift für Georg Fischer SJ zu seinem 60. Geburtstag*. Wien u. a.: Peter Lang (Österreichische Biblische Studien 43), 9-10.

Rezensionen

- 2014 Rezension zu: Jule Hillgärtner. Krieg darstellen. *Communicatio Socialis* 47/2, 256-258.
- 2014 Rezension zu: Ralf Konersmann (Hrsg.). Handbuch Kulturphilosophie. *Zeitschrift für katholische Theologie* 136/3, 352-353.
- 2014 Rezension zu: Thomas Reydon. Wissenschaftsethik. Eine Einführung. *Theologie und Philosophie* 89/3, 445-446.
- 2014 Rezension zu: Christoph Halbig. Der Begriff und die Grenzen der Tugendethik. *Theologie und Philosophie* 3, 444-445.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Leitung des Forums „Religionen, Ethik, Weltanschauungen inmitten von Säkularität und Pluralität. Was lässt sich wo und wie lernen?“ Dies Academicus und Diözesantag 2014. Innsbruck, 29. 4. 2014.

Akademische Vorträge

Warum nicht (ein bisschen) lügen? Täuschung und Fälschung aus moral-philosophische Sicht. Tagung „Täuschung, Inszenierung, Fälschung. Medienethische Herausforderungen im digitalen Zeitalter.“ Köln, 10. 1. 2014.

Medienethik als Werteethic. Ansatz und aktuelle Forschungen. Forschungswochenstreffen des Forschungszentrums „Religion-Gewalt-Kommunikation-Weltordnung.“ Innsbruck, 16. 5. 2014.

Öffentliche Vorträge

Eine Welt ohne Tierversuche? Forschung als Beitrag zur Tierethik. Kamingespräche zum Auftakt der Human-Animal Studies Konferenz. Innsbruck, 5. 2. 2014.

Tiere, Ethik der Mensch-Tier-Beziehung. Lange Nacht der Wissenschaften Berlin + Potsdam. Berlin, 10. 5. 2014.

Vom Leiden der Tiere und was daraus folgt. Ringvorlesung Human-Animal Studies. Innsbruck, 13. 11. 2014.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Quitterer



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8524
Fax: 0043-512-507-2736
josef.quitterer@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophische Anthropologie
- Wissenschaftstheorie

Editor in Chief der Zeitschrift *Disputatio philosophica – International Journal on Philosophy and Religion* der Filozofski fakultet Družbe Isusove in Zagreb.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

2014 The Changing Self. Philosophical Concepts of Self and Personal Identity in a Post-clinical Age of Genetics. In: Barbara Prainsack, Silke Schicktanz und Gabriele Werner-Felmayer (Hrsg.): *Genetics as Social Practice. Transdisciplinary Views on Science and Culture*. Farnham: Ashgate, 43-58.

Akademische Vorträge

The Power of God and Miracles. Konferenz „Divine Action in the World: Philosophical and Theological Inquiries“. Innsbruck, 5. 8. 2014 (gem. mit G. Gasser).

Causation and Powers. Internal Physics and Philosophy Workshop des Forschungsprojekts „Agency and (Quantum) Mechanics“. Maria Waldrast, 18. 9. 2014.

Öffentliche Vorträge

Wann beginnt menschliches (personales) Leben? – philosophische Fragen. TILAK. Innsbruck, 6. 3. 2014.

Was ist der Mensch in Zuständen minimalen Bewusstseins. „Was ist der Mensch?“ Ökumenischer Herbstkonvent der Krankenhausseelsorge Pfalz. Landau/Pfalz, 6. 10. 2014.

Wo sitzt das Ich im Gehirn? Tagung „Formeln fürs Leben – Naturwissenschaftler im Dialog mit Theologen“. Katholischen Akademie. München, 8. 11. 2014.

Tun und Unterlassen in der Medizin. TILAK/Klinischer Ethik Kreis. Innsbruck, 4. 12. 2014.

Lehrveranstaltungen

SS 2014 PS Philosophisch-praktisch-theologisches Propädeutikum (gem. mit K. Breitsching).

VO Philosophische Grundlagen der Kognitionswissenschaften (gem. mit H. Goller).

VO Klassische Philosophische Anthropologie.

VU Grundfragen der aktuellen Philosophie des Geistes.

WS 2014/2015 VO Philosophische Anthropologie Grundlagen.

VU Wissenschaftstheoretische Grundfragen.
SE Wissen und Erkennen-Lektüre.
KU Theoretische Philosophie – Grundlagen und Anwendung.
FO Theoretische Philosophie – Spezialthemen I (gem. mit W. Löffler und B. Niederbacher).
Philosophie des Geistes (Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen/Frankfurt).
Wie kann ich meinen Tod überleben – Die Philosophischen Grundlagen des Auferstehungsglaubens (Redemptoris Mater, Erzbistum Berlin).

Betreute Masterarbeiten

Attukaran Esthappan, Vincent: Perception and Conceptual Necessity: John McDowell, P. F. Strawson and Norwood Russel Hanson.

Betreute Dissertationen

Schrötter, Gertrud: Bewusstsein als Aktivität. Eine alternative Phänomenbestimmung (gem. mit E. Runggaldier).

Tat, Ute: Body and Mind in Self-Leadership Development (gem. mit H. Goller).

Forschungsprojekte

Analytic Theology: The Convergence of Philosophy and Theology. John Templeton Foundation, 2010 - 2015, in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie München, der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, der Philosophisch Theologischen Hochschule St. Georgen und dem Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck.
Agency and Quantum Physics (gem. mit H. J. Briegel und E. Runggaldier). John Templeton Foundation, 2014 - 2017.

o. Univ.-Prof. Dr. Edmund Runggaldier SJ

emeritiert am 1. 10. 2014



Kontakt

Tel.: 0043-512-5346-355
Fax: 0043-512-507-2736
edmund.runggaldier@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Ontologie
- Kausalität
- Scholastische Metaphysik

Herausgeber der Schriftenreihe *Contemporary Scholasticism*, Ontos Verlag (gem. mit E. Feser).

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2014 Aristotelian Agent-Causation. In: Daniel D. Novotny und Lukas Novak (Hrsg.): *Neo-Aristotelian Perspectives in Metaphysics*. London: Routledge (Routledge Studies in Metaphysics 342), 181-198.
- 2014 Causa Formalis and Downward Causation. In: Rafael Hüntemann und Johannes Hattler (Hrsg.): *New Scholasticism Meets Analytic Philosophy*. Heusenstamm: editioes scholasticae (editiones scholasticae 40), 89-103.
- 2014 Ontologische Voraussetzungen der Agenskausalität (*causa agens*). In: Anne Sophie Spann und Daniel Wehinger (Hrsg.): *Vermögen und Handlung. Der dispositionale Realismus und unser Selbstverständnis als Handelnde*. Paderborn: Mentis, 159-172.

Lehrveranstaltungen

- SS 2014 VO Klassische Metaphysik: Vertiefung.
 SE Praxis des Wissens und Erkennens-Lektüre (gem. mit C. Jäger).
 FO Geschichte der Philosophie – Spezialthemen I (gem. mit B. Niederbacher).

Betreute Dipomarbeiten

Schöffmann, Klarissa Ottilia: Dialogspezifische Aspekte in Abaelards „Dialogus“.

Betreute Dissertationen

- Ernst, David Johannes: Klugheit und moralische Motivation Thomas von Aquins Beitrag zur Motivationsdebatte in der Ethik (gem. mit B. Niederbacher).
- Gasser, Georg: Von der Fähigkeit zu handeln – Die Metaphysik der Agenskausalität.
- Ho, Pao-Shen: Plotinus Mystical Teaching of Henosis: An Interpretation in the Light of the Metaphysics of the One (gem. mit B. Niederbacher).
- Kraus, Lukas Benedikt: Der philosophische Begriff der Grenze (gem. mit W. Löffler).
- Schrötter, Gertrud: Bewusstsein als Aktivität. Eine alternative Phänomenbestimmung (gem. mit J. Quitterer).

Forschungsprojekte

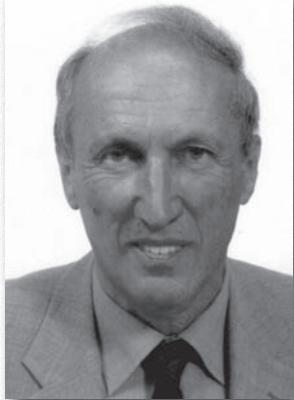
Powers and the Identity of Agents. Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), 2011 - 2014.

Agency and Quantum Physics (gem. mit H. J. Briegel und J. Quitterer). John Templeton Foundation, 2014 - 2017.

Emeriti

ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Siegfried Battisti

pensioniert am 1. 10. 2003



Kontakt

Fax: 0043-512-507-2736

sbattisti1@alice.it

Forschungsschwerpunkte

- Grundfragen der Philosophie (Philosophische Anthropologie und Ethik, Erkenntnislehre und Hermeneutik, Metaphysik mit philosophischer Gotteslehre und Religionsphilosophie)
- Spezialthemen der Philosophie: Dostojewskij, Camus, Kafka, A. de Saint-Exupéry und D. Buzzati

Betreute Diplomarbeiten

Fuchsberger, Franziska: Die Erziehung als Einheit stetiger und unstetiger Formen vor dem Hintergrund einer Atmosphäre des Vertrauens. Otto Friedrich Bollnows Pädagogik als Frucht seiner Position zwischen Lebensphilosophie und Existenzphilosophie.

Rautz, Günther: Menschenrecht und kulturelle Vielfalt – Ein gesellschaftspolitischer Beitrag zur aktuellen Migrationsdebatte.

Seppi, Adelheid: Die gesellschaftlichen Ideen von Machiavelli, Hobbes und Rousseau.

em. Univ.-Prof. Dr. Hans Goller SJ

emeritiert am 1. 8. 2008



Kontakt

Fax: 0043-512-507-2736
hans.goller@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophische Grenzfragen der empirischen Psychologie

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2014 Emotionen. Bindeglied zwischen Materiellem und Immateriellem. In: Urs Breitenstein (Hrsg.): *Leib-Seele Spiritualität Emotionen. Interdisziplinäre Veranstaltungen der Aeneas-Silvius-Stiftung*. Basel: Schwabe, 9-24.

Öffentliche Vorträge

Schnittstelle Tod: Nahtoderfahrungen. Batschunser Theologische Akademie. Batschuns, 21. -22. 3. 2014.

Ist Gott ein Hirngespinst? Erkenntnisse der Gehirnforschung und geistliche Begleitung. Fachtagung für Exerzitien- und Geistliche BegleiterInnen 2014. St. Hippolyt, St. Pölten, 20. - 22. 10. 2014.

Blick in die Ewigkeit? Dem Phänomen der Nahtoderfahrungen auf der Spur. Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz. Linz, 9. 11. 2014.

Lehrveranstaltungen

SS 2014 VO Philosophische Grundlagen der Kognitionswissenschaften (gem. mit J. Quitterer).

WS 2014/2015 VO Psychologische Anthropologie.
VU Spezialthemen der Psychologie und ihre Anwendungen.

Betreute Diplomarbeiten

Dorfmann, Norbert: Gehirndoping für ein gesundes und glückliches Leben – Über Gebrauch und Missbrauch chemischer Substanzen.

Betreute Dissertationen

Tat, Ute: Body and Mind in Self-Leadership Development (gem. mit J. Quitterer).

em. o. Univ.-Prof. Dr. Dr. Gerhard Leibold

emeritiert am 1. 10. 2012



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8523
Fax: 0043-512-507-2736
gerhard.leibold@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie und Theologie des Mittelalters
- Erkenntnistheorie
- Philosophiegeschichte des Altertums und des Mittelalters

Betreute Diplomarbeiten

Prossliner, Maria: „... dem Licht entgegen“. Sterben – Tod – Weiterleben.

Betreute Dissertationen

Alisade, Hubert: Das Correctorium Fratris Thomae von Wilhelm de la Mare OFM: Kritische Edition und Studie (gem. mit H. Kraml).
Anegg, Hildegard: „Gelebte Metaphysik“ – Metaphysik des Lebens (gem. mit H. Kraml).
Lobis, Ulrich R.: Philosophische Hintergründe und Implikationen des Arianismus (gem. mit H. Kraml).
Mayer, Helmut: Tugendlehre in den Sentenzen des Petrus Lombardus (gem. mit H. Kraml).
Tappeiner, Arnild-Cosima: Neuplatonische Implikationen in Maimonides' More-Nevuchim (gem. mit H. Kraml).

Forschungsprojekte

Kritische Edition des Sentenzenkommentars von Robert Cowton, Buch IV. Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF), 2013 - 2016.

em. o. Univ.-Prof. Dr. Otto Muck SJ

emeritiert am 1. 10. 1997



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8522
Fax: 0043-512-507-2736
otto.muck@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Wissenschaftstheoretische Grundlagen von Metaphysik und weltanschaulichem Dialog

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2014 Erinnerungen an die Zeit um 1970. In: Martin Kapferer (Hrsg.): *notae. Historische Notizen zur Diözese Innsbruck*. Band 1. Innsbruck: Verlag Kirche, 60-72.
- 2014 Grundlagen des Sprechens von Gott Wirken im Leben von Menschen. In: Roman Siebenrock und Christoph Amor (Hrsg.): *Handeln Gottes. Beiträge zur aktuellen Debatte*. Freiburg i. Br. u. a.: Herder (Quaestiones disputatae 262), 105-131.
- 2014 Erinnerung an methodische Impulse: Interview mit Otto Muck über die Bedeutung Karl Rahners. In: Martin Kolosz: *Karl Rahner. Innsbrucker Jahre*. Innsbruck: Wagner, 104-108.
- 2014 Philosophische Beobachtungen zu theologischen Tendenzen. *Zeitschrift für katholische Theologie* 136/1-2, 251-262.

Projekte und Projektmitarbeiter

FWF-Forschungsprojekt

„Kritische Edition des Sentenzenkommentars von Robert Cowton, Buch IV“

Projektaufzeit:

2013 - 2016

Projektleiter:

em. o. Univ.-Prof. Dr. Dr. Gerhard Leibold
Univ.-Doz. Dr. Hans Kraml

Mitarbeiterin:

Mag. Sylvia Eibl

Ziel des Projekts ist die kritische Edition des 4. Buches des Sentenzenkommentars von Robert Cowton OFM (ca. 1275 - ca. 1340). Die Edition wird in Kooperation mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften veranstaltet und wie die der anderen Bücher dieses Sentenzenkommentars nach den Standards der Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe ungedruckter Texte aus der mittelalterlichen Geisteswelt an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gestaltet sein. Das 4. Buch des Sentenzenkommentars enthält vor allem die Ekklesiologie und Eschatologie, zu deren besonderer Ausprägung im Hinblick auf reformatorische Bestrebungen vor allem in England es wohl beigetragen hat.

Der Sentenzenkommentar Robert Cowtons ist wichtig für die Entstehung des Scotismus in England. O. Lottin hat schon 1954 eine Edition dieses Werks nachdrücklich gefordert. Wie das Studium der einschlägigen Editionen der Werke von Johannes Duns Scotus, Wilhelm von Ockham oder auch Adam Wodeham zeigt, hat sich die Forschung bisher

mit dem an der Universität Oxford in den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts entstandenen Sentenzenkommentar Cowtons beschäftigt: Mit Duns Scotus setzt sich Cowton direkt auseinander, für Ockham und Wodeham wurde Cowton als Quelle nachgewiesen. Der führende Thomist in Oxford, Thomas Sutton, kritisierte in seiner Schrift „De quaestionibus difficilibus“ neben Duns Scotus auch Robert Cowton. Eine Abbreviatio von Cowtons Sentenzenkommentar wurde in England zum Standardlehrbuch.

Cowton gehört in die zweite Reihe der mittelalterlichen Denker. Die historische Forschung hat aber seit Längerem erkannt, dass wir ein Wissen vom Verhältnis der ganz großen Autoren zu ihren Vorgängern, Zeitgenossen und ihrer historischen Wirkung in Schülern und Kritikern brauchen. Mit der kritischen Edition wird das Material zur Verfügung stehen, auf Grund dessen sich die konzeptuelle Eigenleistung wie auch seine Situierung im denkerischen Zusammenhang beurteilen lässt.

Mag. Sylvia Eibl



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8529

Fax: 0043-512-507-2736

sylvia.eibl@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophiegeschichte (Schwerpunkt Mittelalter)
- Interkulturelle Philosophie (Schwerpunkt Afrika)

Forschungsprojekt „Analytic Theology“

Projektaufzeit:

2010 - 2014

Projektleiter:

Mag. Mag. Georg Gasser

Mitarbeiter:

Mag. Marco Benasso (bis 31. 3. 2013)
Mag. Christian J. Feldbacher (bis 31. 7. 2013)
Adam Green Ph.D. (bis 31. 7. 2013)
Dipl.-Theol. Johannes Grössl Bakk.
Dipl.-Math. Lukas B. Kraus Bakk.
Mag. Daniel Saudek
Patrick Todd Ph.D. (bis 30. 9. 2013)

Das Institut für Christliche Philosophie ist von der John Templeton Foundation mit der Organisation und Durchführung des multi-nationalen Großprojekts „Analytic Theology“ betraut worden (Projektvolumen 1,3 Mio €). Im Projekt sollen aktuelle Ansätze der analytischen Religionsphilosophie für die systematische Theologie fruchtbar gemacht werden und umgekehrt. Ausgangspunkt des Forschungsprojekts ist die Feststellung, dass Philosophen in der sogenannten „analytischen Tradition“ sich seit einigen Jahrzehnten vermehrt mit Themen beschäftigen, die traditionell in der Theologie verhandelt wurden, wie z. B. die Frage nach dem göttlichen Handeln und den kausalen Strukturen der Wirklichkeit; personale Identität und Auferstehung; die Vielfalt religiöser Bekenntnisse und die Rationalität des interreligiösen Dialogs; göttliches Allwissen, Gnade und menschliche Freiheit; Evolutionsbiologie und Schöpfung usw.

Das auf vier Jahre ausgelegte Projekt greift diese Entwicklung innerhalb der analytischen Philosophie auf kreative Weise auf. Es unterstützt systematische Forschungen, um

eine überfällige interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen analytischen Philosophen und Theologen zu stärken. Die Forschungsinitiativen im Projekt untersuchen theologische Fragestellungen aus dem Blickwinkel aktueller Diskussionen in der analytischen Philosophie unter methodischer, epistemologischer und ontologischer Rücksicht. Zudem setzt sich das Projekt aber auch kritisch mit methodischen Grenzen der analytischen Philosophie auseinander und will die Bedeutung komplementärer philosophischer Zugänge für die Theologie ebenfalls berücksichtigt wissen.

Die Projektziele sollen mithilfe von PhD- und PostDoc-Stellen, Seminaren, der Förderung von Projektgruppen an universitären Einrichtungen und internationalen Konferenzen in Kooperation mit anderen europäischen Universitäten und Hochschulen verwirklicht werden.

Von Anfang an waren neben dem Institut für Christliche Philosophie die Phil.-Theol. Hochschule St. Georgen, die Hochschule für Philosophie in München und die Universität Frankfurt als weitere Projektzentren vorge-

sehen. In der Zwischenzeit sind folgende zusätzliche Institutionen Kooperationspartner des Projekts: Universität Salzburg; Katholische Universität in Ružomberok, Slowakei; Ludwig-Maximilians-Universität München; Universität Augsburg; Ruhr-Universität Bochum; Guardini Professur, Humboldt-Universität zu Berlin & Katholischen Akademie

in Berlin; University of Birmingham; Tschechische Akademie der Wissenschaften & University of South Bohemia; Universität Tübingen sowie Università Cattolica di Milano. Detaillierte Informationen zum Projekt finden sich auf der Projekthomepage: www.uibk.ac.at/analytic-theology

Mag. Mag. Georg Gasser



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8644
Fax: 0043-512-507-2736
georg.gasser@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- analytische Handlungstheorie
- Metaphysik der Person (personale Identität)
- analytische Religionsphilosophie

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2014 Kausalkräfte und agenskausale libertarische Willensfreiheit. In: Anne Sophie Spann und Daniel Wehinger (Hrsg.): *Vermögen und Handlung. Der dispositionale Realismus und unser Selbstverständnis als Handelnde*. Paderborn: Mentis, 311-335.
- 2014 Leid: Durch das Dunkel zum Licht? Eleonore Stumps Theodizee-Ansatz in Wandering in Darkness. *Neue Zeitschrift für systematische Theologie und Religionsphilosophie* 56/2, 202-222.
- 2014 Ohne Leid kein Heil? Eleonore Stumps provokante These im Kontext der aktuellen Theodizee-Debatte. In: Claudia Paganini und Nikolaus Wandinger (Hrsg.): „*Gott, der Gerechte!“? Leiderfahrungen als Anfrage an den Glauben*. Innsbruck: Innsbruck university press (theologische trends 23), 191-228.

Transferorientierte Publikationen

- 2014 Gemeinsam Gottes Spuren in der Welt gefolgt. Summer School und Konferenz in Innsbruck. *Dolomiten* vom 19. 8. 2014, S. 10.
- 2014 Das Handeln Gottes in der Welt. Das „Analytic-Theology“-Projekt in Innsbruck. *Katholisches Sonntagsblatt. Kirchenzeitung der Diözese Bozen-Brixen* vom 7. 9. 2014, S. 12-13.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

- Organisation des Workshops „*The Problem of Evil in the Contemporary Debate*“. Innsbruck, 20. - 21. 5. 2014 (gem. mit M. Benasso).
- Organisation der Summer School „*Divine Action in the World: Philosophical and Theological Inquiries*“. Innsbruck, 23. 7. - 2. 8. 2014 (gem. mit J. Grössl und L. Kraus).

Organisation der Konferenz „Divine Action in the World: Philosophical and Theological Inquiries“. Innsbruck, 4. - 6. 8. 2014 (gem. mit J. Grössl und L. Kraus).

Organisation des Workshops „Personal Identity and the Afterlife (Identidad Personal y Vida después de la Muerte)“. Departamento de Filosofía de la Universidad de Montevideo, 20. - 21. 11. 2014.

Akademische Vorträge

Stump's Defense, Shared Attention and Spiritual Suffering. Workshops „The Problem of Evil in the Contemporary Debate“.

Innsbruck, 21. 5. 2014.

The Power of God and Miracles. Konferenz „Divine Action in the World: Philosophical and Theological Inquiries“.

Innsbruck, 5. 8. 2014 (gem. mit J. Quitterer).

The Naturalization of Men? Prospects and Pitfalls. Universidad Austral.

Buenos Aires, 17. 11. 2014.

Personal Identity and the Afterlife (Identidad Personal y Vida después de la Muerte). Workshop

am Departamento de Filosofía de la Universidad de Montevideo, 20. - 21. 11. 2014.

Lehrveranstaltungen

SS 2014

SE Antropologie Lektüre.

Forschungsprojekte

Analytic Theology: The Convergence of Philosophy and Theology. John Templeton Foundation, 2010 - 2015, in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Philosophie München, der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, der Philosophisch Theologischen Hochschule St. Georgen und dem Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck.

Mag. Marco Benasso



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8537
Fax: 0043-512-507-2736
marco.benasso@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Religionsphilosophie
- Metaphysik

Seit 1. 4. 2013 30-monatige Finanzierung des Dissertationsprojekts „Die grausame Natur und der liebe Gott – eine Herausforderung für den Theismus?“ durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) im Rahmen des DOC-Programms (12% Bewilligungsquote).

Medienbeiträge

Die Frage nach dem Leid der Tiere. wissenswert vom Dezember 2014, S. 6-7.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation des Workshops „*The Problem of Evil in the Contemporary Debate*“. Innsbruck, 20. - 21. 5. 2014 (gem. mit G. Gasser).

Akademische Vorträge

From Evil to God. A Theistic Inference to the Best Explanation. Workshop „The Problem of Evil in the Contemporary Debate“. Innsbruck, 21. 5. 2014.

Probabilistische Argumente aus dem Übel gegen den Theismus. 7. DoktorandInnen-Symposium der Österreichischen Gesellschaft für Philosophie 2014. Innsbruck, 4. 12. 2014.

Dipl.-Theol. Johannes Grössl Bakk.



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8535
Fax: 0043-512-507-2736
johannes.groessl@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Analytische Religionsphilosophie
- Logik und Metaphysik
- Ethik

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2014 Schöpfung, Ewigkeit und Allwissenheit – eine Antwort auf Thomas Schärtl. *Theologie und Philosophie* 89/2, 200-214.
2014 Ewige Kontingenzpläne – Gottes Handeln in der Welt eternalistisch gedacht. *Zeitschrift für Katholische Theologie* 136/4, 405-422.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation der Summer School „Divine Action in the World: Philosophical and Theological Inquiries“. Innsbruck, 23. 7. - 2. 8. 2014 (gem. mit G. Gasser und L. Kraus).

Organisation der Konferenz „Divine Action in the World: Philosophical and Theological Inquiries“. Innsbruck, 4. - 6. 8. 2014 (gem. mit G. Gasser und L. Kraus).

Akademische Vorträge

Closing the Door on Limited-Risk Open Theism. What is Christian Philosophy? The 2014 SCP/SCPT Conference. Palos Heights, IL, 27. 3. 2014.

Divine Foreknowledge and Human Freedom. King's College. New York City, 17. 4. 2014.

Taking the Afterlife into Account: A Purgatory Theodicy. Workshop „The Problem of Evil in the Contemporary Debate“. Innsbruck, 20. 5. 2014.

The Problem of Divine Evil. SOPhiA 2014 – Salzburger Tagung für Junge Analytische Philosophie. Salzburg, 4. 9. 2014.

Introduction to the Philosophy of Time. Workshop „Tense vs Tenseless Theories. New insights to and applications of the philosophy of time“, Universität Salzburg. Salzburg, 4. 9. 2014.

A Non-Interventionist, Risk-Minimizing Strategy for Open Theism. Randomness and Foreknowledge Conference. Dallas, TX, 25. 10. 2014.

Mag. Daniel Saudek



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8535
Fax: 0043-512-507-2736
daniel.saudek@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie der Physik, insbesondere Philosophie der Zeit im Kontext von Relativitätstheorie und Kosmologie
- Interaktion Naturwissenschaft, Philosophie, Theologie

Förderung des Projekts „Epistemic Bases of Statements about the Future in Science and Eschatology“ durch den TWF.

Rezensionen

2014 Rezension zu: R. J. Russell. Time in Eternity: Pannenberg, Physics, and Eschatology in Creative Mutual Interaction. *Zeitschrift für katholische Theologie* 136/3, 353-357.

Transferorientierte Publikationen

- 2014 *Wozu Wissenschaft? Über Wissen, Glauben und die neue österreichische Regierung.* Elektronische Publikation: <http://www.kath.net/news/44321>.
- 2014 Faith, Reason, and the Two Camps. *Ethika Politika*. Elektronische Publikation: <http://ethikapolitika.org/2014/11/16/faith-reason-two-camps>.

Akademische Vorträge

Fixe Vergangenheit – offene Zukunft? Die Relativitätstheorien und die Zeitdebatte. Wissenschaftliche Austauschgespräche an der Katholisch-Theologischen Fakultät. Innsbruck, 9. 4. 2014.

Der Diskussionsstand zur 'physikalischen Eschatologie' (Zukunft des Kosmos) oder: wie können physikalische Aussagen über die Zukunft mit theologischen Aussagen vermittelt werden? Was bleibt? Aktuelle Perspektiven der Eschatologie. Tagung der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie – Sektion Österreich. Innsbruck, 8. 11. 2014.

FWF-Forschungsprojekt

„Powers and the Identity of Agents“

Projektaufzeit:

2011 - 2014

Projektleiter:

o. Univ.-Prof. Dr. Edmund Runggaldier SJ

Mitarbeiter:

Dr. Anne Sophie Spann

Mag. Daniel Wehinger

Die Annahme, Dispositionen und Vermögen seien irreduzible kausale Kräfte (*powers*), hat in den letzten Jahrzehnten eine beachtliche Renaissance erfahren. Galt der Rekurs auf solche kausalen Kräfte lange Zeit als unwissenschaftlich, ist der dispositionale Realismus oder Dispositionalismus inzwischen zu einer respektablen Position avanciert, die die aktuellen Debatten der analytischen Metaphysik maßgeblich mitbestimmt. Zahlreiche Argumente aus der Philosophie der Physik, der Chemie und der Biologie sprechen für die Wirklichkeit von Dispositionen und Vermögen. Nicht zuletzt spielt unsere Alltagserfahrung eine wichtige Rolle. Denn wir erfahren uns selbst als Akteure, denen verschiedene Fähigkeiten und Vermögen zu kommen. Dass wir als Handelnde über *powers* verfügen, ist ein integraler Bestandteil unseres Weltbildes.

Das FWF-Projekt „Powers and the Identity of Agents“ greift diese Entwicklung auf, indem es nach den ontologischen Voraussetzungen des dispositionalen Realismus fragt und seine Implikationen für die Persistenz materieller Dinge, für personale Identität und für das Verständnis von Handlungen untersucht. Bezuglich der Themenbereiche Persistenz und personale Identität können wir hier auf

Ergebnisse des Projekts „The Persistence of Living Beings and Artefacts“ (Projektleiter: Prof. Dr. Edmund Runggaldier, Laufzeit: 1. Januar 2008 – 31. Dezember 2012) zurückgreifen. Das aktuelle Projekt möchte zeigen, dass eine endurantistische Konzeption der Persistenz makroskopischer Objekte ebenso wie eine entsprechende nichtreduktionistische Theorie personaler Identität durch eine realistische Auffassung von Dispositionen und Vermögen gestützt werden können. Dasselbe gilt für akteurskausale Ansätze in der Handlungstheorie.

Mit diesem Forschungsansatz, der vor dem Hintergrund unseres alltäglichen Selbstverständnisses die Relevanz dispositionaler Theorien für die Persistenztheorie, die Philosophie der Person und die Handlungstheorie erschließt, erweitert unser Projekt in innovativer Weise den bisher stark kausalitäts- und wissenschaftstheoretisch fokussierten Diskurs über Dispositionen und Vermögen innerhalb der analytischen Metaphysik.

Forschungsaktivitäten:

- » Organisation und Durchführung der Konferenz „Vermögen und Handlung. Der dispositionale Realismus und unser Selbstverständnis als Handelnde“, Innsbruck, 26. – 28. September 2012, Sprecher u. a.: Prof.

- Dr. Geert Keil (HU Berlin), Prof. Dr. Uwe Meixner (Augsburg), Dr. Markus Schrenk (Köln/ Düsseldorf), JProf. Dr. Barbara Vetter (HU Berlin); siehe <http://www.uibk.ac.at/philsttheol/powers/conferences/vermoegen.html>
- » Publikation der Konferenzbeiträge sowie dreier weiterer Beiträge im Sammelband „Vermögen und Handlung. Der dispositionale Realismus und unser Selbstverständnis als Handelnde“, hg. von A. S. Spann & D. Wehinger, Münster: Mentis, 2014
 - » Organisation und Durchführung der englischsprachigen Konferenz „The Ontological Commitments of Dispositionalism“, Innsbruck, 30. Juli – 2. August 2013, Sprecher u. a.: Prof. Dr. John Heil (St. Louis), Prof. Dr. Max Kistler (Paris), Prof. Dr. Stephen Mumford (Nottingham), siehe http://www.uibk.ac.at/philsttheol/powers/conferences/konferenz_commitments.html
 - » Vorbereitung eines Sammelbandes mit den Konferenzbeiträgen sowie drei weiteren Beiträgen von Prof. Dr. Alexander Bird (Bristol), Prof. Dr. Steven French (Leeds) and Prof. Dr. Stathis Psillos (Athen)
 - » Gastvorträge von JProf. Dr. Barbara Vetter (HU Berlin), PD Dr. Ludger Jansen (Aachen/ Rostock), Prof. Dr. Thomas Buchheim (LMU München), Prof. Dr. John Dupré (Exeter)
 - » Organisation und Durchführung des interdisziplinären Workshops „Determinism/Indeterminism in Nature. Agency – Genetics – Quantum Mechanics“ mit Prof. Dr. John Dupré (Exeter) sowie mit Beiträgen von Dr. Michael Brownnutt, ao. Prof. Dr. Josef Quitterer, Dr. Anne Sophie Spann, ao. Prof. Dr. Gabriele Werner-Felmayer und Prof. Dr. Johannes Zschocke, 13. März 2014
 - » Präsentation von Forschungsergebnissen bei Workshops und internationalen Konferenzen
 - » Publikationen in Zeitschriften und Sammelbänden
- Kooperationspartner: u. a. Prof. Dr. Jonathan Lowe†, Prof. Dr. Stephen Mumford (Nottingham), DFG-Projekt „Causation, Laws, Dispositions, Explanation“ (Dr. Markus Schrenk, Köln).
- Weitere Informationen unter www.uibk.ac.at/philsttheol/powers.

Dr. Anne Sophie Spann (geb. Meincke)



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8534
 Fax: 0043-512-507-2736
annesophie.spann@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Metaphysik, insbes. Metaphysik der Person
- Philosophie der Biologie
- Philosophie des Geistes
- Handlungstheorie

Externe assoziierte Forscherin im interdisziplinären Projekt „Agency and (Quantum) Physics“ der John-Templeton-Foundation.

Herausgeberschaften

2014 *Vermögen und Handlung. Der dispositionale Realismus und unser Selbstverständnis als*

Handelnde (gem. mit D. Wehinger). Paderborn: Mentis.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

- 2014 Bio-agency: Können Organismen handeln? In: Anne Sophie Spann und Daniel Wehinger (Hrsg.): *Vermögen und Handlung. Der dispositionale Realismus und unser Selbstverständnis als Handelnde*. Paderborn: Mentis, 191-224.
- 2014 Einleitung (gem. mit D. Wehinger). In: Anne Sophie Spann und Daniel Wehinger (Hrsg.): *Vermögen und Handlung. Der dispositionale Realismus und unser Selbstverständnis als Handelnde*. Paderborn: Mentis, 11-23.
- 2014 Persönlichkeit und personale Identität. Zur Fragwürdigkeit eines substanztheoretischen Vorurteils. In: Friedrich Orsolya und Michael Zichy (Hrsg.): *Persönlichkeit Neurowissenschaftliche und neurophilosophische Fragestellungen*. Paderborn: Mentis, 163-187.

Transferorientierte Publikationen

- 2014 Abenteuer Metaphysik: Von der Wirklichkeit des Wirklichen. *Baustelle Theologie – Fakultätszeitung der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck* 17/2.
- 2014 Freies Handeln in der Natur? Interdisziplinärer Workshop „Determinism/Indeterminism in Nature. Agency – Genetics – Quantum Mechanics“. *Baustelle Theologie – Fakultätszeitung der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck* 17/2.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation des interdisziplinären Workshops „Determinism/Indeterminism in Nature. Agency - Genetics - Quantum Mechanics“. Innsbruck, 13. 3. 2014 (http://www.uibk.ac.at/philstheol/powers/conferences/workshop_determinism.html).

Akademische Vorträge

Resolving the Dilemma of Free Will? Dupré's Third Way between Compatibilism and Incompatibilism. Interdisziplinärer Workshop „Determinism/Indeterminism in Nature. Agency – Genetics – Quantum Mechanics“. Innsbruck, 13. 4. 2014.

Powerful Agency & Biology. Internal Physics and Philosophy Workshop des Forschungsprojekts „Agency and (Quantum) Mechanics“. Maria Waldrast, 19. 9. 2014.

Personale Identität ohne Persönlichkeit? Anmerkungen zu einer Tendenz der aktuellen Diskussion. XXIII. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie 2014. Münster, 2. 10. 2014.

Persons as biological processes. Towards a bio-processual way-out of the dilemma of personal identity. Workshop „Process Philosophy of Biology“. EGENIS - The Centre for the Study of Life Sciences, University of Exeter. Exeter, 20. 11. 2014.

Lehrveranstaltungen

- SS 2014 SE Schlüsseltexte der theoretischen Philosophie: Können Organismen handeln? Einführung in die biologische Handlungstheorie.
- WS 2014/2015 SE Schlüsseltexte der theoretischen Philosophie: Hans Jonas: Organismus und Freiheit.

Preise und Auszeichnungen

Preis für wissenschaftliche Forschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck 2014, verliehen durch die Landeshauptstadt Innsbruck.

Mag. Daniel Wehinger



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8538
Fax: 0043-512-507-2736
daniel.wehinger@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie des Geistes
- Metaphysik

Herausgeberschaften

2014 *Vermögen und Handlung. Der dispositionale Realismus und unser Selbstverständnis als Handelnde* (gem. mit A. S. Spann). Paderborn: Mentis.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge

2014 Einleitung (gem. mit A. S. Spann). In: Anne Sophie Spann und Daniel Wehinger (Hrsg.): *Vermögen und Handlung. Der dispositionale Realismus und unser Selbstverständnis als Handelnde*. Paderborn: Mentis, 11-23.

Rezensionen

2014 Rezension zu: Günter Rager und Michael von Brück. Grundzüge einer modernen Anthropologie. (Religion, Theologie und Naturwissenschaft/Religion, Theology and Natural Science 27). *Zeitschrift für katholische Theologie* 136/3, 378-379.

Forschungsprojekt

„Agency and (quantum) physics“

Projektaufzeit:

2014 - 2017

Projektleiter:

o. Univ.-Prof. Dr. Edmund Runggaldier SJ

(derzeit vertreten durch ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Quitterer)

Univ.-Prof. Dr. Hans Jürgen Briegel (Institut für Theoretische Physik, Universität Innsbruck)

Prof. Dr. Thomas Müller (Universität Konstanz)

Mitarbeiter:

Dipl.-Math. Lukas B. Kraus Bakk.

Bei diesem Projekt handelt es sich um ein interdisziplinäres Forschungsprojekt, das in Kooperation mit dem Institut für Theoretische Physik der Universität Innsbruck und dem Fachbereich Philosophie der Universität Konstanz durchgeführt wird. Gefördert wird das Projekt von der Templeton World Charity Foundation mit einer Gesamtsumme von ca. 1,1 Mio. EUR.

Die übergeordnete Fragestellung, der sich das Projekt widmen soll, ist die Frage nach der Vereinbarkeit der universellen Gültigkeit von Naturgesetzen mit dem Vorkommen von Phänomenen der „Agency“. „Agency“ steht dabei für die Einflussnahme eines physikalisch verkörperten „Agenten“ auf seine Umgebung. Problematisch ist, dass einerseits der Agent als physikalisches Objekt vollständig den Gesetzen der Physik unterliegt und auf diese Weise in den Naturablauf eingegliedert ist, andererseits aber auch die Fähigkeit hat, auf diesen Naturablauf Einfluss zu nehmen, und dabei Wirkungen erzeugen kann, die eindeutig ihm als deren Ursache zugeordnet werden können. Eine Antwort auf die Frage nach der Möglichkeit von „Agency“ in einer von Naturgesetzen beherrschten Welt

ist dabei nicht nur von ontologischem und naturphilosophischem Interesse, sondern auch eine notwendige Voraussetzung dafür, die Phänomene des freien Willens und der Verantwortlichkeit von handelnden Subjekten philosophisch besser verstehen zu können. In jüngerer Zeit beschäftigen sich nicht nur Philosophen mit diesen Fragen, sondern es werden auch von Seiten der Physik verstärkt Phänomene der „Agency“ in den Blick genommen. Insbesondere die jüngsten Entwicklungen der Quanteninformationstheorie bieten neue Möglichkeiten der Modellierung physikalischer Objekte, die mit ihrer Umgebung in Interaktion stehen und dabei komplexe „Verhaltensmuster“ zeigen.

Das Projekt soll das Verständnis des Phänomens der „Agency“ durch einen multidisziplinären Ansatz vertiefen. Von Seiten der Physik werden Modelle von Agenten untersucht, die sich vollständig mit den Mitteln der Physik und Informationsverarbeitung beschreiben lassen. Diese Modelle sollen sodann mit den Methoden der analytischen Philosophie philosophisch beurteilt werden. Dabei wird einerseits erwartet, dass sich neue Sichtweisen auf klassische philosophische Probleme

der Handlungstheorie, der Kausalität, der diachronen Identität und der Intentionalität ergeben. Andererseits soll die physikalische Forschung davon profitieren, dass ihre Modelle durch philosophisch tragfähige Konzepte interpretiert werden, damit sich so deren Bedeutung und Reichweite klarer beurteilen lässt.

Das auf drei Jahre angelegte Projekt soll eine enge Zusammenarbeit zwischen Forschern aus den Bereichen der Quantenphysik und der Philosophie ermöglichen. Die Projekt-

ziele sollen dabei mithilfe der Forschungsleistungen von vier Post-Doc-Wissenschaftlern (davon einer am Institut für Christliche Philosophie) sowie in mehreren multidisziplinären Workshops, einer internationalen Tagung im Frühjahr 2014 und einer internationalen Abschlusskonferenz im Jahr 2017 verwirklicht werden.

Detaillierte Informationen zum Projekt finden Sie auf der Projekthomepage
<http://www.uibk.ac.at/projects/agency-and-physics/>

Dipl.-Math. Lukas B. Kraus Bakk.



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8534
Fax: 0043-512-507-2736
lukas.kraus@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- analytische Ontologie
- Religionsphilosophie

Monographien

2014 *Der Begriff des Kontinuums bei Bernard Bolzano*. Beiträge zur Bolzano-Forschung 25. St. Augustin: Academia.

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen

Organisation der Summer School „Divine Action in the World: Philosophical and Theological Inquiries“. Innsbruck, 23. 7. - 2. 8. 2014 (gem. mit G. Gasser und J. Grössl).

Organisation der Konferenz „Divine Action in the World: Philosophical and Theological Inquiries“. Innsbruck, 4. - 6. 8. 2014 (gem. mit G. Gasser und J. Grössl).

Akademische Vorträge

Bernard Bolzano's theory of physical surfaces. Bolzano in Prague 2014, Prag, 17. 7. 2014.

Steps Towards an Ontology of Agents. Internal Physics and Philosophy Workshop des Forschungsprojekts „Agency and (Quantum) Mechanics“. Maria Waldrast, 19. 9. 2014.

Preise und Auszeichnungen

Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung wissenschaftlicher Publikationen 2014 für das Buch „Der Begriff des Kontinuums bei Bernard Bolzano“

Lehrveranstaltungen

WS 2014/2015 VO Logik (Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen).

Forschungsprojekt

„The Philosophy and Theology of Intellectual Humility“

Projektaufzeit:

2013 - 2015

Projektleiter:

Dr. John Greco (St. Louis University, USA)

Dr. Eleonore Stump (St. Louis University, USA)

Mitarbeiterin:

in Innsbruck: Katherine Dormandy, D.Phil

Seit April 2014 ist Katherine Dormandy Stipendiatin am Institut für christliche Philosophie, anfänglich im Rahmen des Innsbrucker „Analytic Theology Project“ (von der John Templeton Foundation finanziert) und seit Juni 2014 über das Projekt „The Philosophy and Theology of Intellectual Humility“ (von der John Templeton Foundation und der St. Louis University, USA, finanziert). Davor war sie an der Humboldt Universität und der Hochschule für Philosophie tätig und promovierte im Dezember 2012 in Philosophie an der Oxford University.

Dormandy arbeitet hauptsächlich in der Erkenntnistheorie, der Religionsphilosophie bzw. analytischen Theologie und der Moralpsychologie. Ihr jetziges Forschungsprojekt „The Virtues of Epistemic Relationality“ verwendet Einsichten aus der Kognitionswissenschaft, der kognitiven Psychologie und

der Sozialpsychologie, um zu argumentieren, dass unsere Überzeugungen für viel mehr kognitive Verzerrungen anfällig ist, als wir denken; diese Tatsache nennt sie die „Gefahr des epistemischen Solipsismus“. Sie argumentiert, dass diese Gefahr durch das Zugreifen auf die Perspektiven (bzw. Wissen, Erfahrungen, Erinnerungen, Emotionen und Werte) von anderen Leuten zumindest teilweise gemildert werden kann, und zwar in Weisen, die in der analytischen Philosophie bisher nicht viel besprochen wurden.

Seit April 2014 hat sie die folgenden Aufsätze bzw. Manuskripte bereit gestellt: "Epistemic Authority: Preemptive Reasons or Total Reasons?", "Can Bayesian Evidentialism Account for Rational Conversions?", "Die Rationalität religiöser Überzeugungen", "Should Love Ever Be Blind?", "Epistemic Solipsism".

Katherine Dormandy, DPhil



Kontakt

Tel: 0043-512-507-8531
Fax: 0043-512-507-2736
katherine.dormandy@uibk.ac.at

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Religionsphilosophie bzw. analytischen Theologie
- Moralpsychologie

Seit 1. 6. 2014 Finanzierung des Habilitationsprojekts „Epistemic Relationality“ durch das von der John Templeton Foundation und St. Louis University finanzierte Projekt „The Philosophy and Theology of Intellectual Humility“.

Lehrveranstaltungen

WS 2013/2014 Wahrscheinlichkeitstheoretisches Denken in der Erkenntnistheorie
(Humboldt-Universität zu Berlin).
Argumentation und Sprache (Humboldt-Universität zu Berlin).

Das Forschungszentrum „Christliches Menschenbild und Naturalismus“

Der Naturalismus ist eine weitverbreitete weltanschauliche Position, in der behauptet wird, dass prinzipiell jeder Bereich des menschlichen und nicht-menschlichen Daseins durch die Methoden der positiven Wissenschaften erklärt werden kann.

Ohne Zweifel eröffnen die Erkenntnisse der positiven Wissenschaften neue Perspektiven auf die Natur des Menschen. Bedeutet dies aber, dass wir dank moderner naturwissenschaftlicher Methoden in der Lage sind, den Menschen ausschließlich physikalisch zu bestimmen? Untergraben genetische, molekularbiologische und neurowissenschaftliche Erkenntnisse unsere Auffassung vom Menschen als Person, die rational entscheidet und für seine Handlungen verantwortlich gemacht werden kann? Welche Implikationen haben die neuesten Erkenntnisse über das menschliche Gehirn für Ethik und Religion? Diese Fragen machen deutlich, dass aktuelle Forschungen aus der Genetik, Molekularbiologie und den Kognitionswissenschaften eine mindestens ebenso große intellektuelle Herausforderung für die philosophische und theologische Anthropologie darstellen, wie die Evolutionsbiologie im 19. Jahrhundert.

Ziel des Forschungszentrums ist die Auseinandersetzung mit diesen naturalistischen Tendenzen auf der Grundlage der klassischen und analytischen Philosophie. Unter Berücksichtigung der Forschungsergebnisse der Neurowissenschaften, der Biologie und der empirischen Psychologie, sowie aufgrund der Analyse der aktuellen wissenschaftstheoretischen Debatte werden die Möglichkeiten

der Deutung und die Grenzen naturalistischer Deutungen der menschlichen Person ausgelotet. In verschiedenen Publikationen und Konferenzen bemühen wir uns aufzuzeigen, dass naturwissenschaftliche Forschung keineswegs eine reduktionistische Deutung der Wirklichkeit impliziert. Unser alltäglicher Denkrahmen, der Makrogegenstände selbstverständlich als real gegeben annimmt, scheint nicht nur für unsere Lebenswelt, sondern auch für wissenschaftliche Tätigkeiten unverzichtbar zu sein. Es ist deshalb nicht nur legitim, sondern auch angebracht, Ontologien zu entwickeln, in denen Begriffe wie „Person“, „Individuum“ und die für sie charakteristischen Eigenschaften wie Intentionalität, Willensfreiheit oder Identität durch die Zeit eine zentrale Rolle einnehmen.

Im Rahmen des Forschungszentrums kooperieren wir u. a. mit folgenden Institutionen:

- » Università Cattolica di Milano
- » Hochschule für Philosophie SJ (München)
- » Institut für Religionsphilosophie an der Goethe Universität Frankfurt
- » Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen – Frankfurt a. M.
- » Lehrstuhl für Philosophisch-Theologische Grenzfragen der Katholisch-Theologische Fakultät Ruhr-Universität Bochum,
- » Lehrstuhl für Dogmatik und Lehrstuhl für Philosophie der Universität Augsburg
- » John Templeton Foundation (USA)
- » University of Notre Dame (USA)

JOSEF QUITTERER
(LEITER DES FORSCHUNGSZENTRUMS)

Gastlehrende

Mag. Dr. Roman Siebenrock

Univ.-Prof. am Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck

WS 2014/15 VO Philosophische/theologische Erkenntnislehre (gem. mit B. Niederbacher).

Dr. Dietmar Regensburger

Ass.-Prof. am Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck

WS 2014/2015 PS Einführung in philosophisch-theologisches Arbeiten I (gem. mit B. Braun bzw. C. Kanzian und A. Findl-Ludescher).

Mag. Dr. Nikolaus Wandinger

assoz. Prof. am Institut für Systematische Theologie, Universität Innsbruck

WS 2014/15 UE Übungen zur Erkenntnistheorie.

Mag. Dr. Anna Findl-Ludescher

Ass.-Prof. am Institut für Praktische Theologie, Universität Innsbruck

WS 2014/15 PS Einführung in philosophisch-theologisches Arbeiten I (gem. mit B. Braun bzw. C. Kanzian und D. Regensburger).

Verwaltung und studentische Mitarbeiter

Mag. Monika Datterl Bakk.



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8521
Fax: 0043-512-507-2736
monika.datterl@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- Projektverwaltung „Analytic Theology“
- Lektorat
- Layouting
- Veranstaltungsorganisation

Mag. Ksenia Scharr



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8521
Fax: 0043-512-507-2736
ksenia.scharr@uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- Front Office
- Finanzverwaltung
- Studierendenbetreuung
- Betreuung der Homepage

Christian Molyneux



Kontakt

Tel.: 0043-512-507-8533
Fax: 0043-512-507-2736
christian.molyneux@student.uibk.ac.at

Aufgabengebiete

- studentischer Mitarbeiter von Prof. Jäger

Abgeschlossene Hochschulschriften

Bachelorarbeiten

- Kopf, Simon: Zum Prinzip „Impossibile est desiderium naturale esse inane.“ Eine Auseinandersetzung mit Walter Brugger (E. Runggaldier).
- Leipelt, Stefan: Das Viele aus dem Einen. Über das Hervorgehen aus dem Einen, Überlegungen zu Plotins Enneaden (E. Runggaldier).
- Molyneux, Christian: George Berkeley. Eine kurze Darstellung der von ihm vertretenen Position des Immaterialismus und der Argumente seiner Kritiker (C. Kanzian).
- Weber, Daniel: Memento Mori. Eine ethisch-philosophische Reflexion der Todesdefinition unter besonderer Berücksichtigung der Hirntoddiagnostik in Österreich (B. Niederbacher).

Diplomarbeiten

- Aberer, Petra: Französische Aufklärung (C. Kanzian).
- Declara, Roswitha: Loslassen – das Leben (S. Battisti).
- Fuchsberger, Franziska: Die Erziehung als Einheit stetiger und unstetiger Formen vor dem Hintergrund einer Atmosphäre des Vertrauens. Otto Friedrich Bollnows Pädagogik als Frucht seiner Position zwischen Lebensphilosophie und Existenzphilosophie (S. Battisti).
- Göggel, Annette: Franz Kafka – der Prozess. Versuch einer philosophischen Interpretation der „Türhüterlegende“ im Roman (B. Braun).
- Huber, Reinhard: Die Ontologie von Institutionen (B. Braun).
- Kim, Woong Rae: Die offene Möglichkeit des Gottesglaubens durch die Begrenzung zwischen der Unerkennbarkeit Gottes und der Denkbarkeit Gottes in der Kritik der reinen Vernunft (J. Quitterer).
- Pichler, Margarete: Nietzsches Gedanken zusammengefasst in einer philosophischen „Lektüre“ Zarathustras sowie Aspekte der Rezeption und deren Wirkung (C. Kanzian).
- Rautz, Günther: Menschenrecht und kulturelle Vielfalt – Ein gesellschaftspolitischer Beitrag zur aktuellen Migrationsdebatte (S. Battisti).
- Schöffmann, Klarissa Ottilia: Dialogspezifische Aspekte in Abaelards „Dialogus“ (E. Runggaldier).
- Trojer, Karl: Transzendenzerfahrung und Weltanschauung. „Ein Versuch zu verstehen“ (W. Löffler).
- Überegger, Simon: Kierkegaard: Leiden (C. Kanzian).
- Yagdi, Senol: Euro-Islam-Ein europäischer Diskurs zwischen Tradition und Moderne? (H. Kraml).

Masterarbeiten

- Enz, Isolde: HIV-Forschung an humanisierten Mäusen: Versuch einer ethischen Einschätzung (W. Löffler und R. Zangerle).
- Jandrasits, Karlheinz: Die anthropologische Projektionstheorie Ludwig Feuerbachs im Lichte der philosophischen und theologischen Religionskritik (H. Kraml).

Dissertationen

- Anegg, Hildegrad: „Gelebte Metaphysik“ – Metaphysik des Lebens (H. Kraml und G. Leibold).
- Grössl, Johannes: Die Freiheit des Menschen als Risiko Gottes. Der Offene Theismus als Konzeption der Vereinbarkeit von menschlicher Freiheit und göttlicher Allwissenheit (R. Siebenrock, W. Löffler und A. Kreiner).
- Ho, Pao-Shen: Plotinus Mystical Teaching of Henosis: An Interpretation in the Light of the Metaphysics of the One (B. Niederbacher und E. Runggaldier).

Tagungen und Festveranstaltungen am Institut

28. - 29. Jänner 2014:

Aquinas Lectures 2014: Gottes Einfachheit – Divine Simplicity. Symposium anlässlich des 85. Geburtstag von Otto Muck SJ.

13. März 2014:

Workshop *Determinism / Indeterminism in Nature. Agency – Genetics – Quantum Mechanics* mit John Dupré (Exeter).

20. - 21. Mai 2014:

Workshop *The Problem of Evil in the Contemporary Debate* mit dem Analytic Theology-Cluster der Università Cattolica del Sacro Cuore di Milano.

21. Mai 2014:

Abschiedsvorlesung von Prof. Runggaldier: *Die eine Philosophie und die vielen Philosophen.*

23. Juni - 2. August 2014:

Summer School *Divine Action in the World: Philosophical and Theological Inquiries.*

4. - 6. August 2014:

Konferenz *Divine Action in the World: Philosophical and Theological Inquiries.*

23. Oktober 2014:

Antrittsvorlesung von Prof. Jäger: *Göttlicher Plan und menschliche Freiheit.*

Gastvorträge am Institut

22. Jänner 2014:

Thorben Petersen (Bremen): *Was ist Zeitvergehen?*

12. März 2014:

John Dupré (Exeter): *Indeterminist Compatibilism.*

9. April 2014:

Matthias Stefan (Innsbruck): *Market Design and Moral Behavior.*

7. Mai 2014:

Stephan Herzberg (Frankfurt): *Die Metaphysik des menschlichen Glücks.*

28. Mai 2014:

Antonella Corradini (Mailand): *Normativer Nicht-Naturalismus: Ein ontologischer Ansatz.*

4. Juni 2014:

Christoph Halbig (Konstanz): *Natürlich gut? Zur Kritik des aristotelischen Naturalismus.*

19. November 2014:

Thomas Müller (Konstanz): *Einzelinge und sortale Logik.*

26. November 2014:

Tatjana Schnell (Innsbruck): *Weltanschauung – empirisch betrachtet.*

Organigramm des Institutum Philosophicum Oenipontanum

